



Veterinärmedizin IN DER HAUPTSTADT

ZEITSCHRIFT DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER
DER VETERINÄRMEDIZIN AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN e. V.

18/19 | Dezember 2011 | Jahrgang 12



So schön kann der Winter sein...

Impressum

Heft 18/19-2011 (Dezember 2011)

Herausgeber:

Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V., Oertzenweg 19 b, 14163 Berlin

Redaktion und Verantwortliche im Sinne des Presserechts:

Dr. Anna Kosmol (Tel. 838 62646)
Dr. Christian Laiblin (Tel. 838 62426)

Entwurf und Layout:

Stephan Birk, Henry Wolff

Erscheinungsweise:

zweimal jährlich

Auflage:

1.000 Stück

Redaktionsschluss dieses Heftes:

31. Dezember 2011

Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG, AG Charlottenburg 90 HRA 1677, Komplementär: H. Heenemann GmbH, AG Charlottenburg 89 HRB 467, Sitz Berlin, Geschäftsführer: Dirk Hentschler

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassungen der Autorin/des Autors wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

ISSN 1613-4419

Titelfoto:

Veterinarium Progressum im Winter 2010,
Fotograf: Laiblin

In eigener Sache

Aufgrund eines ereignisreichen Jahres am Fachbereich hat sich die Redaktion entschlossen, im Jahr 2011 eine Doppelausgabe zu produzieren. Wir wünschen allen Freunden und Förderern der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

DIE REDAKTION

... vorgemerkt !

Veranstaltungshinweise für das Jahr 2012

- Die jährliche Versammlung für Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. findet am 25. Januar 2012 auf der Internationalen **Grünen Woche** statt.
- Vom 05. bis zum 12. Mai 2012 wird eine französische Studentengruppe im Rahmen des **Deutsch-Französischen Seminars** unseren Fachbereich besuchen. Deutsche StudentInnen, die in der Lage sind, in der oben angegebenen Zeit eine(n) französische(n) Studentin (en) zu beherbergen, werden gebeten, sich bis zum 09.01.2012 zu melden bei:

Prof. Dr. Weyrauch, ERASMUS Büro Düppel (Tel. 838 53566) weyrauch.kd@vetmed.fu-berlin.de

PD Dr. Peter-Henning Clausen, Inst. f. Parasitologie (Tel. 838 62505) clausen.peter@vetmed.fu-berlin.de

Studierende, die 2012 einen franz. Gast beherbergen, können sicher damit rechnen, dass sie 2013 am Seminar in Alfort teilnehmen dürfen !!!

- Der **Tag der Offenen Tür 2012** findet in bewährter Art und Weise am 16. Juni 2012 in Düppel statt.
- Am 13.07.2011 lädt der Dekan, Univ.-Prof. Brunnberg, zur **Promotionsfeier mit Goldener Promotion** ein.

Editorial

Das Richtfest für das neue Forschungshaus, in der Planungsphase als „Fünfer-Institut“, in der Bauphase mit dem Namen „Forschungshaus für molekulare Veterinärmedizin (FMV)“ und mit dem künftigen Namen „Zentrum für Infektionsmedizin- Robert von Ostertag – Haus“ hat große Bewegung in den Fachbereich gebracht, da nun auch der Fertigstellungstermin fest steht. Bereits im Mai/Juni 2012 wird mit dem Umzug begonnen werden, so dass zum Wintersemester 2012/2013 die Arbeit in allen Instituten aufgenommen werden kann. An dieser Stelle sei allen Geldgebern, Bauplanenden und -ausführenden, umziehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und für das gemeinsame zielorientierte Arbeiten herzlich und aufrichtig gedankt. Leider zeichnet sich bereits jetzt ab, dass die großartige Forschungsaktivität der umziehenden Institute, verbunden mit großen Geldströmen und zusätzlichen Mitarbeitern die vorhandene Raumkapazität auf das Äußerste beanspruchen. Dieses Problem, das ja auf einer sehr positiven Entwicklung beruht, wird uns die nächste Zeit noch beschäftigen.

Eine weitere Baustelle, die Klinik für Pferde, wird mit großem Aufwand renoviert und modernen Klinikanforderungen angepasst. Während in diesem Jahr die Stallungen zu einem großen Teil fertig gestellt werden können, beginnt im kommenden Jahr der Umbau des Hauptgebäudes, und das geschieht bei laufendem Betrieb. Hier kommt auf Mitarbeiter und Patientenbesitzer eine Belastung zu, die mit Sicherheit ein Höchstmaß an Nervenkraft erfordert. Umso erfreulicher ist es, dass Frau Prof. Dr. Heidrun Gehlen trotz der zu erwartenden Beeinträchtigungen den Ruf auf eine W2-Professur für Innere Erkrankungen des Pferdes angenommen hat. Diese Tatsache kann auch als Vertrauen in ein nachhaltiges Klinikkonzept gesehen werden.

Wie Sie den obigen Ausführungen entnehmen können, lebt und entwickelt sich der Fachbereich in einer hervorragenden Art und Weise. Weitere Zeugnisse für diese Entwicklung sind die Fertigstellung der Stallungen im Institut für Parasitologie und der umfangliche Umbau des Instituts für Physiologie, ein erneut publikumswirksamer Tag der Offenen Tür, eine Präsentation der Forschungsaktivitäten von 9 Instituten bei der Langen Nacht der Wissenschaften in Dahlem und eine großartige Promotionsfeier. Harte Arbeit und hohes wissenschaftliches Niveau verbunden mit Freude am Erfolg und Bereitschaft zum Zusammenhalt im Fachbereich verleihen der Veterinärmedizin in Berlin immer wieder

hohes Ansehen von innen und außen.

Die geschilderte Bedeutung des Fachbereichs wirkt sich natürlich auch auf die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin aus. Diese wächst stetig und erfreulich stark, so hat sich die Mitgliederzahl in den letzten zwei Jahren nahezu verdoppelt. Derzeit zählt der Verein 546 Mitglieder. Der Vorstand ist weiter bemüht, die Mitgliederzahlen durch aktives Handeln zu steigern, wobei ein besonderes Augenmerk auf Studierende und Firmenmitgliedschaften gerichtet wird. In Zukunft sollen die Förderaktivitäten und Ziele weiter ausgebaut und den Mitgliedern detaillierter kommuniziert werden, um eine noch höhere Identifikation mit dem Verein und dem Fachbereich zu erreichen. Langfristiges Ziel ist es, möglichst alle am Fachbereich examinierten Tierärztinnen und Tierärzte lebenslang, sowie mit dem Fachbereich verbundene Firmen als Mitglieder zu gewinnen. So soll der Förderverein durch seine Mitglieder auch als wichtiges Element der Netzwerkbildung langfristig genutzt werden können.

Allen Freunden und Förderern unseres Fachbereichs wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und zufriedenstellendes Neues Jahr!

PROF. DR. LEO BRUNNBERG

DEKAN DES FACHBEREICHS VETERINÄRMEDIZIN

BERND GOLDMANN

**VORSITZENDER DER GESELLSCHAFT DER
FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN**

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|---|
| Impressum | 2 |
| In eigener Sache | 2 |
| Veranstaltungshinweise für das Jahr 2012 | 2 |
| Editorial..... | 3 |

NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH 6

| | |
|--|----|
| Das Welt-Veterinär-Jahr 2011 geht zu Ende | 6 |
| Jungen-Zukunftstag –„Boys’ Day“ am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin..... | 6 |
| Eine scheinbar unendliche Geschichte nähert sich dem Ende... .. | 8 |
| Die Lange Nacht der Wissenschaften 2011 bei den Tierärzten | 9 |
| Tag der Offenen Tür 2011 | 10 |
| Erstsemesterfeier am Fachbereich | 11 |
| Promotionsfeier mit Goldener Promotion..... | 12 |

PERSONALIA 18

| | |
|--|----|
| Neuberufung von Univ. Prof. Dr. Heidrun Gehlen..... | 18 |
| Neuberufung Prof. Benedikt Käufer..... | 18 |
| Prof. Theodor Hiepe zum 80. Geburtstag | 19 |
| Prof. Eberhard Schein verstorben..... | 21 |
| Prof. Bodo Hertsch verstorben..... | 21 |
| Würdigungen, Ernennungen, Preise | 22 |
| Preis für die beste Studienleistung im Fach Tierernährung | 22 |
| Frank-Michael Weigner zum neuen Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Präparatoren gewählt..... | 22 |
| Institut für Veterinär-Anatomie wird mit dem „FU E-Learning-Preis“ ausgezeichnet..... | 23 |
| Promotionspreis der Lohmann Animal Health GmbH & Co. KG | 24 |
| Ernst-Reuter-Preis an Dr. Philipp Olias | 25 |
| Weitere Ehrungen..... | 26 |
| Habilitationen..... | 26 |

| | |
|--|-----------|
| VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN | 27 |
| Forschen in der Massai Mara | 27 |
| Osteosynthesekurs am 26.6.2011 | 29 |
| „Die Zeit heilt ja doch wirklich alle Wunden...“ | 30 |
| Ultraschall-Seminar für Studierende in Israel 2010 | 31 |
| VetsUp - Stall oder Hausfrau? | 32 |
| Einmal Paris und zurück. | 33 |
| Der BRIDGE (GRK1673) Newsletter | 36 |
| Berliner Veterinärmedizinstudenten in der Mongolei. | 37 |
| Das 6. Internationale Symposium über Putenproduktion in Berlin | 40 |
| Rückblick auf das 6. Doktorandensymposium und DRS-Präsentationsseminar „Biomedical Sciences“ | 41 |
| Besuch von 19 jungen Indischen Wissenschaftlern in der Freien Universität Berlin | 42 |
| Tagung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft, Fachgruppe Parasitologie | 43 |
| „Summer School 2011 des Graduiertenkollegs wiederholt ein Erfolg“ | 44 |
| Sonne für alle, Spaß für alle! | 45 |
| Ausstellung Uwe Leinen | 46 |
| | |
| STUDIUM | 47 |
| Klinische Rotation 2010/2011 | 47 |
| | |
| SONSTIGES | 49 |
| Rieke goes Wikipedia | 49 |
| | |
| GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER | 50 |
| Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer. | 50 |
| Beschlussprotokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer | 51 |
| Dankesrede zur Verleihung des Gerhard-Reuter Preises am 6.6.2011. | 52 |
| Auszüge aus der Satzung | 53 |
| Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer“ | 54 |

Das Welt-Veterinär-Jahr 2011 geht zu Ende

Anlässlich des 250. Jahrestages der Gründung der ersten Veterinärmedizinischen Ausbildungsstätte in Lyon, Frankreich, wurde unter Federführung der EU und des Office International des Epizooties (OIE) das Jahr 2011 zum Welt-Veterinär-Jahr ausgerufen. Ziel dieser Aktion ist das Informieren und Aufklären der Bevölkerung im Hinblick auf die für die Gesellschaft wichtigen veterinärmedizinischen Betätigungsfelder, gemäß dem Motto: „Vet for Health, Vet for Food, Vet for the planet!“. Das Jubiläumsjahr hielt auch Einzug auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin.

Ein gemeinsamer Stand der Europäischen Kommission, der OIE und der deutschen tierärztlichen Dachverbände und Ausbildungsstätten stellte die tierärztlichen Aufgaben vor. Aus unserem Fachbereich haben sich 20 Studierende und 10 Tierärzte an der Standbetreuung beteiligt. Besonderes Augenmerk wurde hierbei auf die sechs wichtigen Berufsfelder Nutztierversorgung und Tierhaltung, Haustierversorgung, Lebensmittelsicherheit, weltweite Ernährungssicherung, Zoonosenbe-

kämpfung und Krisenmanagement gelegt.

Die weltweite offizielle Eröffnung des World Veterinary Year wurde einige Tage später mit einer großen Zeremonie gefeiert. Der offizielle Abschluss fand im Oktober in Kapstadt (Südafrika) statt.

DIE REDAKTION



Eines dieser Logos des Welt-Veterinär-Jahres ist Ihnen in diesem Jahr hoffentlich schon begegnet.

Jungen-Zukunftstag – „Boys’ Day“ am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

Im Rahmen des „Boys’ Day“, der auf Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen wurde, lud der Fachbereich Veterinärmedizin am 14. April diesen Jahres Schüler ab der fünften Klasse zu zwei Informationsveranstaltungen ein. Den Schülern sollte die Gelegenheit gegeben werden, sich an einer Ausbildungsstätte bei den entsprechenden Fachleuten entweder über die Ausbildung und den Beruf des Tierarztes oder den des Tierpflegers zu informieren. Bereits im Vorfeld hatten sich die Schüler über ein Internetportal für die entsprechende Informationsveranstaltung angemeldet.

Informationsveranstaltung zum Beruf des Tierarztes

Im Gegensatz zu dem recht einseitigen, von den Medien geprägten Bild des Tierarztberufes (kurative Tätigkeiten auf dem Gebiet der Kleintiere, der landwirtschaftlichen Nutztiere oder der Zootiere) sollte der Tag dazu dienen, die Schüler über das Studium der Veterinärmedizin

zu informieren und ihnen das weite Betätigungsfeld, welches Tierärzten zur Verfügung steht, darzustellen. Ein wenig sollte diese Veranstaltung auch dazu dienen, der „Feminisierung“ im Studiengang Veterinärmedizin entgegenzuwirken und junge Männer für den Tierarztberuf zu begeistern.

29 Teilnehmer im Alter von 10 bis 14 Jahren hatten sich im Veterinarium Progressum versammelt, wo sie zunächst vom Prodekan für Lehre begrüßt wurden. Danach hatten die Schüler Gelegenheit, sich über das breit gefächerte Spektrum der tierärztlichen Berufsausübung zu informieren. Dozenten des Fachbereichs und externe Referenten berichteten über ihren Berufsalltag und die Bedeutung ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft. Ein Beitrag zum Thema „Lebensmittelqualität und –sicherheit“ stellte den Berufsalltag von Lebensmittelkontrolleuren dar und befasste sich mit dem Umgang mit Lebensmitteln. Darauf folgten Beiträge zur Berufs-

ausübung praktizierender Tierärzte. Für den Bereich der Nutztiermedizin wurde vor allem die Gesunderhaltung von Tierbeständen als vorrangigstes Ziel dargestellt, während der Beitrag zum Thema Kleintiermedizin deutlich machte, dass das Niveau, auf dem heute die Untersuchung und Behandlung beim Kleintier



Informationsveranstaltung für den Beruf des Tierpflegers; Foto: Spieseke



Rege Beteiligung der Schüler anlässlich des Vortrages von Frau Prof. Eule beim Boys' Day; Foto: privat



Der Besuch beim Hufschmied brachte Glück in Form eines Hufeisens; Foto: Spieseke

erfolgt, der „großen Schwester“ - der Humanmedizin - in nichts nachsteht.

Nach einer Pause, bei der sich die Gäste stärken konnten, stand ein Pferdepraktiker den Schülern Rede und Antwort. Auf großes Interesse stieß bei den Teilnehmern das Thema: „Der forschende Tierarzt im Labor – was macht der eigentlich?“ Den meisten Schülern war nicht bewusst, dass Tierärzte auch in der Wissenschaft ihr Betätigungsfeld finden können. Gerade die Arbeit des Pathologen, die in dem Kurzreferat näher beleuchtet wurde, fand bei den Schülern großes Interesse. Im letzten Beitrag wurde das öffentliche Veterinärwesen näher beleuchtet. Am Ende der Vortragsveranstaltung berichtete eine amtliche Tierärztin aus ihrem Berufsalltag. Erfreulich war die Resonanz bei den Schülern, die während der Vorträge ihr Interesse bekundeten, indem sie zahlreiche Fragen stellten. Der Tag endete mit Führungen durch verschiedene Kliniken und Institute, denen sich dann auch zahlreiche Eltern anschlossen.

Informationsveranstaltung zum Beruf des Tierpflegers

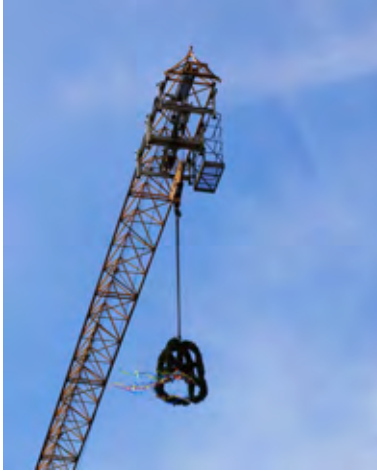
Diese Veranstaltung fand unter der Leitung von Herrn Reichstein im Hörsaal der Klinik für Kleintiere statt. 23 Jungen im Alter zwischen 10 und 15 Jahren, darunter eine Vielzahl Schüler der Mercator-Grundschule in Begleitung ihrer Lehrer, nahmen an der Veranstaltung teil. In einer Einführung wurde der Beruf des Tierpflegers vorgestellt und die Ausbildung nach dem dualen System (Kombination von praktischer Arbeit und schulischer Ausbildung) erläutert. Auszubildende des 1. und 3. Lehrjahres standen den Schülern bezüglich der Tierpflegerausbildung Rede und Antwort. Abgerundet wurde auch diese Veranstaltung mit einer Besichtigung der Kliniken, die großen Anklang fand.

Fazit: Der „Boys' Day“, ebenso wie der „Girls' Day“ bieten Schülern die Gelegenheit, sich frühzeitig und an der potenziellen Ausbildungsstätte über den Beruf zu informieren. Gerade im Fall der Veterinärmedizin bietet dieser frühe Kontakt mit möglichen Bewerbern um einen Studien- bzw. Ausbildungsplatz die Möglichkeit, das breite Spektrum der tierärztlichen Berufsausübung kennenzulernen. Gedankt sei an dieser Stelle auch den Vortragenden und Helfern, die mit viel Enthusiasmus und Mühe zum Gelingen des „Boys' Day“ beigetragen haben.

PROF. DR. KERSTIN E. MÜLLER

Eine scheinbar unendliche Geschichte nähert sich dem Ende...

Am 26.05.2011 konnten wir mit zahlreichen Gästen das Richtfest für das Forschungshaus für Molekulare Veterinärmedizin feiern. Für dieses Gebäude, erste Planungen reichen 27 Jahre zurück, wurde nur 7 Monate nach der Grundsteinlegung die Richtkrone aufgezogen.



Mit dem Forschungshaus, dessen Fertigstellung für den Juni 2012 vorgesehen ist, stehen den Wissenschaftlern und Studierenden aus 5 paraklinischen Einrichtungen (Mikrobiologie und Tierseuchen, Virologie, Immunologie und Molekularbiologie, Tierhygiene, Parasitologie und Tropenveterinärmedizin) künftig fast 8.000 m² Fläche zur Verfügung. Nach seiner Fertigstellung wird das neue Gebäude den Namen „Zentrum für Infektionsmedizin- Robert von Ostertag – Haus“ tragen.

Nach launigen Einführungsreden des Kanzlers der Freien Universität Berlin Peter Lange, des Dekans Univ. Prof. Dr. Brunnberg und dem Vertreter des betreu-

enden Architekturbüros Henn Herrn Stefan Sinning ergriff die für das Projekt verantwortliche Bauleiterin der Freien Universität Simone Kroschewski das Wort und dankte den beteiligten Firmen für ihre hervorragende Arbeit.



Das Einschlagen der Nägel durch die Institutsleiter als Richtzeichen und der obligatorische Richtspruch der Zimmerleute eröffneten bei strahlendem Sonnenschein eine großartige Feier mit Grillhaxen und Bier auf dem Vorplatz des Gebäudes. Interessierte erhielten bei einem Rundgang einen ersten Eindruck von dem erheblichen Ausmaß des Gebäudes und eine Vorstellung davon, welche Möglichkeiten dieses Gebäude den Nutzern bieten wird. Alle, Nutzer und Gäste, warten nun mit Spannung auf die Eröffnungsfeierlichkeiten im nächsten Jahr.

DIE REDAKTION



Fotos: Leinen

Die Lange Nacht der Wissenschaften 2011 bei den Tierärzten

Erstmals präsentierte sich die veterinärmedizinische Fakultät zur Langen Nacht der Wissenschaften nicht am Campus Düppel, sondern auf dem Gelände der Domäne Dahlem. In einem großen Zelt vor dem Institut für Tierernährung wurde an Ständen unter dem Motto „Sichere Futtermittel, gesunde Tiere, hochwertige Lebensmittel -Veterinärmedizin im Dienste der Gesundheit“ über aktuelle Themen und Probleme aus dem Bereich Veterinärmedizin informiert und diskutiert.



Dieser Besucher freut sich über das Programm der Geflügelklinik

Foto: Bernd Wannemacher

Die beteiligten Einrichtungen wurden von zahlreichen Helfern unterstützt. Neben der Vorstellung von Themen und Institutsprojekten durch Posterpräsentationen, Videos und Vorträge konnten die Besucher auch ihre praktischen Fähigkeiten testen. Große und kleine Besucher kamen so auf ihre Kosten.

Das Institut für Anatomie führte Skelette und Organpräparate vor. Es konnten histologische Präparate mikroskopiert und das anatomische Wissen im Rahmen eines Organ- und Schädel-Quizes unter Beweis gestellt werden. Im Rahmen der „Forschung für glücklichere Hühner und zufriedenerer Verbraucher“ informierten die Mitarbeiter des Instituts für Geflügelkrankheiten über Geflügelhaltung und Eierproduktion. Junge Besucher konnten sich an Experimenten rund um das Ei versuchen. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, mit Jungtieren auf Tuchfühlung zu gehen.

Das Institut für Lebensmittelhygiene befasste sich mit der mikrobiologischen Lebensmittelsicherheit. Dazu wurde nicht nur die Bedeutung der gesamten Lebensmittelkette dargestellt. Zusätzlich wurden auch Funktion und Bedeutung probiotischer Mikroorganismen in Lebensmitteln erläutert. Zur Freude des Gaumens hatte der Besucher Gelegenheit, Schinken zu verkosten.

Am Kooperationsstand des Instituts für Fleischhygiene und der AG Schweinekrankheiten der Klinik für Klauentiere wurde der Besucher für das Thema Ferkelkastration sensibilisiert. Unter der Fragestellung „Sind Tierschutz und Verbrauchererwartung vereinbar?“ wurden die verschiedenen Kastrationsmethoden und Alternativen dazu vorgestellt. Insgesamt 108 Besucher im Alter von 6 bis 68 Jahren testeten ihre Fähigkeit, Ebergeruch wahrzunehmen.

Beim Institut für Tierernährung wurden, mit besonderem Augenmerk auf das Schwein, verschiedene Futtermittel unter dem Aspekt der Futtermittelsicherheit betrachtet und ernährungsphysiologische Konzepte präsentiert. Dabei wurde der Zusammenhang der Futtermittel mit der Lebensmittelsicherheit deutlich gemacht. Das Institut für Tier- und Umwelthygiene stellte verschiedene Haltungformen von Rind, Schwein und Geflügel vor und betrachtete sie unter Qualitäts-, Tierschutz- und Umweltschutzaspekten.

Über die Aufgaben, Tätigkeiten und die Bedeutung eines Tierpathologen konnte man etwas am Stand des Instituts für Tierpathologie erfahren. Ein Highlight für die Besucher waren die gezeigten Plastinate.

Die Veterinär-Biochemie stellte ihr Zellkultur-Modell sowie neue Forschungsergebnisse der zellulären Darmforschung vor. Beim Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen ging es um die Fragestellung „Bakterien im Darm – wo hört der Nutzen auf und wo fängt der Schaden an?“.

Im Rahmen des Forschungsverbundes FBI-Zoo und Nationale Forschungsplattform für Zoonosen wurde über Zoonosen und die Gefahren für den Verbraucher informiert. Dabei blieb auch die aktuelle EHEC-Problematik nicht unberührt.



Präsident Prof. Peter-André Alt und Ehefrau zu Besuch im Zelt der Veterinärmediziner, hier im Gespräch mit Prof. Zentek

Foto: Bernd Wannemacher

Die Klinik für Fortpflanzung präsentierte mit eindrucksvollen Bildern untermauerten Vorträgen über große Milcherzeugerbetriebe und kleine Familienbetriebe. Es wurde deutlich gemacht, dass Tierhaltungen kritisch

betrachtet werden müssen.

Große Tierhaltungen stellen im Vergleich zu kleinen Familienbetrieben nicht automatisch die schlechteren Lebensbedingungen dar.

Die studentische Fachschaft ging mit den jüngeren Gästen der Frage nach den Bedürfnissen von Schweinen nach. Im Anschluss konnte das Wissen darüber bei einem Quiz unter Beweis gestellt werden.

Das umfangreiche Angebot der Veterinärmediziner wurde von den Besuchern hervorragend angenommen, so das der Besucherstrom bis spät in die Nacht nicht abreißen wollte.

So blicken wir mit Vorfreude auf die nächste Lange Nacht der Wissenschaften.

TOBIAS GÄNG

Tag der Offenen Tür 2011

Am 25.06. dieses Jahres wurde wieder der Tag der Offenen Tür der Veterinärmedizin auf dem Campus in Düppel, Oertzenweg 19b, veranstaltet.

Die Hauptorganisatorin der vergangenen Jahre, Frau Dr. Beate Münzer hatte die Organisation nicht mehr übernehmen können, da Sie in den Ruhestand gegangen war. An ihre Stelle rückten nun Frau Dr. Melanie Wergin und Herr Rüdiger Obst aus der Radioonkologie der Klinik und Poliklinik für Kleine Haustiere.

Der Marktplatzcharakter der Veranstaltung mit seinen Marktplatzbuden und Bierzeltgarnituren auf rustikalem Kopfsteinpflasterboden hatte immer dieses kleinstädtisch entspannte Flair, das bei unseren Besuchern gut ankam, weswegen dieses Konzept auch gerne beibehalten wurde.

Der Duft des Grillstandes mit der Bratwurst und den Grillscheiben, der Stand mit den abgebackenen Ferkeln und der Eis- und Kuchenverkauf lockten mit Kaffeegeruch und rundeten die Atmosphäre damit ab.

Natürlich nutzten viele Mitarbeiter auch mal die Gelegenheit, ihren Fachbereich von einer ganz entspannten Seite zu erleben, aber durch die Veröffentlichung in der Berliner Presse und Mundpropaganda besuchten an

diesem Tag auch viele Gäste das Jahresevent der Veterinärmedizin.

Das familienfreundliche Konzept des Tages mit Kinderallye, Ponyreiten im Märchenwald und Gewinnspielen an den Ständen der Institute lockte dann auch viele Familien zu uns.

Für Aufsehen sorgte eine Familie mit einem knappen Dutzend an Kindern, die alle in der Bibliothek zur Kinderrallye antreten wollten. Allerdings erklärten die vermeintlichen Eltern, dass sie so begeistert von den letztjährigen Tagen der Offenen Tür waren, dass sie dieses Jahr den Kindergeburtstag ihres Kindes bei uns feierten.





Von der Bibliothek über die 5 Kliniken und deren Abteilungen bis zu einem Großteil der 15 Institute auf dem Gelände sowie den Instituten außerhalb des Geländes nutzten alle die Gelegenheit, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Auch wenn sie nicht direkt am Tag beteiligt waren, so agierten viele Institute im Hintergrund und waren somit auch am Erfolg beteiligt. Und so stecken natür-

lich hinter dem Ganzen die vielen Einzelpersonen, ohne deren persönliches Engagement nicht so viel auf die Beine gestellt worden wäre.

Mit großer Freude blicken wir schon dem nächsten Tag der Offenen Tür entgegen.

DR. MELANIE WERGIN
RÜDIGER OBST



Fotos: Laiblin

Erstsemesterfeier am Fachbereich

Einer guten Tradition folgend wurden die neu immatrikulierten Studierenden am 14.10.2011 am Fachbereich in der Koserstraße herzlich begrüßt. Nach einführenden Worten von Prof. Brunberg und Prof. Plendl sowie ersten organisatorischen Hinweisen und praktischen Einschreibungen in die Lehrveranstaltungen wurden die „Erstis“ durch die Räumlichkeiten der Koserstraße geführt. Der Nachmittag begann mit einer Führung durch die Institute und Kliniken des Campus Düppel. Bei strahlendem Sonnenschein hatten die Studierenden am Nachmittag bei Essen und Getränken die Möglichkeit zu Networking und Gesprächen.



Gelegenheit zu praktischen anatomischen Übungen, an denen sich die Studierenden mit hohem persönlichem Einsatz beteiligten. Auch dieses Jahr wurde für sie eine Einstiegstasche mit allerlei praktischen Informationsmaterial sowie überlebenssichernden Tools wie Kaffeetasse und Studienführer erstellt und ausgegeben. Der Dank gilt allen Beteiligten, allen voran den Studierenden des 3. Fachsemesters, die die Veranstaltungsorganisation übernommen und vor allem so engagiert umgesetzt haben.

TEXT UND FOTOS: STEPHAN BIRK



Promotionsfeier mit Goldener Promotion

Am 15.07.2011 lud der Dekan unseres Fachbereichs, Prof. Leo Brunberg, zur Promotionsfeier im modernen Ambiente des Seminaris-Campus-Hotels. Neben der Promotionsurkunde wurde auch eine Erinnerungsmedaille aus Meißeener Porzellan an die Promovenden des akademischen Jahres 2010/2011 verliehen, von denen 45 der insgesamt 128 Promovenden persönlich den Feierlichkeiten beiwohnten.

Im Anschluß wurden 16 Kolleginnen und Kollegen anlässlich ihrer Promotion vor 50 Jahren geehrt. Durch das Programm führten Prof. Leo Brunberg und Prof. Jürgen Zentek, als Vorsitzender der Promotionskommission. Die musikalische Untermalung der Feierlichkeit lieferte der kubanische Cellist Douglas Vistel mit seinem Quartett Corazón Cubano.

DIE REDAKTION

Grußworte des Dekans Univ. Prof. Brunberg

Seit dem Dekanat von Prof. Schmidt 2002 ist es unser Brauch, die von uns in Veterinärmedizin Promovierten des jeweiligen akademischen Jahres und diejenigen, welche 50 Jahre zuvor promoviert wurden, die Aureliae, auf folgende Weise zu feiern und zu ehren.

Das Dekanat und der Vorsitzende der Promotionskommission, Prof. Zentek, suchen ein Ihnen und Ihren Angehörigen würdiges und auch gefallendes Ambiente, sei es der Spiegelsaal im Harnack Haus in direkter Nachbarschaft zum Henry-Ford-Bau dem Herzen der Freien Universität, sei es in diesem Jahr heute das Seminaris-Campus-Hotel, das von sich selbst sagt, „Unser Haus in Dahlem, auf dem Campus der Freien Universität Berlin, war von Anfang an immer einen Schritt voraus“.

Wir passen gut hierher, weil auch wir häufig einen Schritt voraus sind. Sie, und wir mit Ihnen, sind die ersten, die in diesem wunderschönen aber anderen Ambiente eine Promotion feiern. Vor nur wenigen Wochen haben dieses Haus Nobelpreisträger wie Peter Andreas Grünberg für Physik (2007), der Franzose Albert Fert ebenfalls 2007 für Physik und der Deutsche Harald zur Hausen (2008) für Medizin bewohnt. Wir hätten ihnen am Frühstücksbuffet begegnen können. Mag der Nobelpreis auch nicht für einen jeden von Ihnen erreichbar sein, so sind Ihre Chancen in Wissenschaft und/oder den verschiedensten Berufsfeldern exellent, weil Sie einen Hochschulabschluss mit der Promotion gekrönt haben.

Ihre Zukunftschancen mag diese Grafik aus der Süddeutschen Zeitung vom 02. Juli 2011 im Teil Beruf und Karriere belegen.

Wir vom Dekanat und der Vorsitzende der Promotionskommission, in den früheren Jahren meines Dekanats Professor Weyrauch, jetzt seit einigen Jahren Prof. Zentek, baten sodann eine als klug bekannte und hochangesehene Person aus Wissenschaft und Öffentlichkeit oder Wissenschaft und Universitäts-Organisation um eine Ihnen, den Promovierten, den Aureliae und auch uns, die wir Sie bei Ihrem wissenschaftlichen Werk als Doktorväter/-mütter betreut haben und nun mit Ihnen feiern, um eine gebührende Festrede.

So haben die jeweiligen Präsidenten und Vizepräsidenten der Freien Universität die Entwicklung der Universität und unseres Fachbereichs in der Universität dargestellt. Sie, die Sie dabei waren, wissen um das herausragende Ansehen, das die Veterinärmedizin in der Universität und weit darüber hinaus errungen hat. Der Leibniz Preisträger Prof. Dr. Dominik Perler hat uns erläutert, dass Tiere denken können. Die Wirtschaftswissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Bärbel Höhler hat aus sozioökologisch weiblicher Sicht den in der Tiermedizin überwältigend hohen Frauenanteil bei den Studierenden analysiert. Unvergessen ist die fulminante und amüsante Festrede vom amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Peter Alt. Er konstatiert abschließend etwa so: „Wenn Tiere forschen würden, sie würde es nach Düppel ziehen“.

Der Betriebswissenschaftler Prof. Dr. Alfred Kieser von der Universität Mannheim hat anlässlich unseres 100-jährigen Promotionsrechtes das heutige Unternehmen Wissenschaft scharf analysiert und schon Monate vor den Plagiatsskandalen genau dieses vorausgesagt und die Gefahren für die Wissenschaft durch die Ökonomisierung aufgedeckt. Seine Analysen

sprechen gegen die kumulative Promotion und für die Monographie.

Die heutigen Verbreitungs- und Lesewege von Wissenschaft bringen neue Probleme mit sich und brechen wie in der Musik, bei Kinofilmen oder TV-Serien nun durch die Internetpiraterie mit großer Wucht auch in die Wissenschaft ein. Die Zahl illegaler Downloads steigt rasant an, auch weil sich die Lehre an den Universitäten durch digitales, binnen Sekunden herunterladbares Fachwissen verändert.

Florian Mildnerberger, Privatdozent für Geschichte der Medizin, war um ein Zweitgutachten zu einer Dissertation aus der Immunologie gebeten. Der Erstgutachter / Doktorvater hat die Arbeit mit „magna cum laude“ zu benoten empfohlen. Mildnerberger stutzte: Warum sollte die angehende Medizinerin in vier Tabellen vier verschiedene Maßeinheiten verwenden? Nach zwei Stunden Recherche fand Mildnerberger in einer Zeitschriftendatenbank die Erklärung: Die Tabellen nebst Messdaten stammten aus vier verschiedenen Online-Publikationen. Für solche Betrügereien sind insbesondere große Universitäten und interdisziplinäre Dissertationen anfällig, konstatiert die Geschichtswissenschaft der Medizin.

„Früher musste man für eine Fälschung noch wissenschaftlich arbeiten können. Heute braucht man nur noch einen schnellen Internetanschluss“.

Doch die Vorteile des stets verfügbaren, im Volltext durchsuchbaren Wissens überwiegen.

Die meisten, die in den Jahren zuvor von hier gesprochen haben, preisen Sie, die Promovierten des akademischen Jahres und Sie, die Goldenen. Es ist schwer, den rechten Ton zu treffen unter all diesen Eindrücken und Ereignissen von Guttenberg, Koch-Mehrin, Chatzimarkakis, Althusmann und Vroniplas.

Beginnen will ich zunächst mit Ihnen, den Aureliae.

Deike Diening schreibt heute im Tagesspiegel:

„Das deutsche System ist so angelegt, dass jene Beziehung zwischen Doktoreltern und Doktorand den Ausschlag gibt für das Gelingen einer Arbeit. Hierin liegt alles geborgen: Erfolg und Ansehen, Wertschätzung, Demütigung, Selbsterkenntnis, Bewertung und

Beförderung, Faszination, Täuschung und Enttäuschung. Man muss also diese Beziehung ergründen, in der offenbar der Maßstab liegt für die gesamte deutsche Wissenschaft.“

Von diesem Glück der Schülerschaft zehren Sie noch heute, insbesondere dann, wenn Ihr Lehrer Wissenschaftsgeschichte geschrieben hat.

Heutige Doktoranden halten zu Ihren Doktoreltern eine natürliche Distanz. Sie sind teils eine andere Schülerschaft und reiben sich am Lehrer, möchten ihn positiv kritisch überbieten, um sein Denken weiterzutreiben. Sie möchten, wie ihre Doktoreltern, Erkenntnis statt Titeljagd. Heutige Wissenschaftler werden dafür sorgen, dass begabte Studenten gut dotierte Projekte, Stipendien und Doktorandenstellen bekommen. Aus der geistigen Ziehvaterschaft wird so eine wenig spektakuläre, aber deshalb nicht weniger wichtige, pekuniäre Nährvaterschaft. Über solche Prozesse der Ernüchterung und Abkühlung ist nicht zu klagen. In Momenten aber, in denen man darauf gestoßen wird, wie sich in manchen Segmenten der Wissenschaft Methoden und Gedanken, Begriffe und Deutungen, wenn auch auf verästelten und schmerzhaften Pfaden, über mehrere Generationen von Lehrern und Schülern ihre Wege in das allgemeine Bewusstsein bahnten, wird man darüber nachsinnen dürfen, ob mit dem Verlust dieser Genealogien nicht auch ein Stück Humanität aus den Universitäten und Hohen Schulen verschwunden ist.

Für uns, die Tiermediziner, darf ich mit Überzeugung sagen, wir allein sind gewohnt, nicht aus Berechnung des Vorteils, sondern im sicheren Vertrauen auf unsere weltweit seit Jahrhunderten gepflegten, gesellschaftspolitischen Verantwortungen für das Wohl der Tiere und damit des Menschen, Verantwortung zu tragen. Sie, die Sie Tierärzte sind und eine wissenschaftliche Leistung erbracht haben, sind mit Kopf, Mund, Händen und Füßen Botschafter eines Mission Statements, das global ist.

Sie gehen hinaus in alle Welt.

Wir wünschen Ihnen alles Glück auf Ihrem Weg.

UNIV. PROF. LEO BRUNNBERG

Die Goldene Promotion:



Dr. Paul Christian Baeder:
Untersuchungen über das Vorkommen von sich gegenseitig antibiotisch beeinflussenden Bakterien im Harn des Hundes



Dr. Lothar Brockmann:
Behandlungsversuche bei Euterentzündungen der Kühe mit Masulin S



Dr. Axel Clauß:
Über den Einfluss der Röhrenverschlüsse auf das Anzüchtungsergebnis bei dem Mycobacterium Tuberculosis var. bovis



Dr. Herbert Dorl:
Wirtschaftliche Schäden durch Knochenbrüche bei Schweinen beim Schlachthofbetrieb



Dr. Otto Dreblow:
Allgemeine Erhebungen in den Rinderbeständen des Praxisbezirkes Wusterhausen /Dosse



Dr. Lothar Grafe:
Die Differenzierung des weißen Blutbildes speziell der Stabkernigen beim Pferde



Dr. Günter Gritzka:
Aufbewahrung und Transport des Spermas für die künstliche Besamung bei den Haustieren



Dr. Konrad Kahlich:
Das Organon sacrale



Dr. Hella Katzur:
Adenosinmonophosphorsäure AMP, Adenosindiphosphorsäure ADP und Adenosintriophosphorsäure ATP im Blut klinisch gesunder Hunde



Dr. Joseph Kleinlanghorst:
Biometrische Untersuchungen an Fröschen, die im Verlaufe eines Jahres am Physiologischen Institut der FU Berlin gehalten und vornehmlich für das Praktikum verwendet worden sind



Dr. Johanna Lütche:
Bewertung der Agglutinationstiter bei Blutuntersuchungen auf Listeriose in Schaffernden



Dr. Herbert Lupke:
Untersuchungen über den physiologischen Serum-Kupfergehalt des Rindes und sein Verhalten während der Trächtigkeit



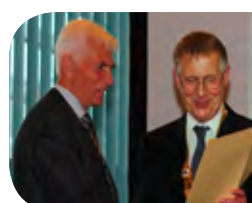
Dr. Karl Nietz:
Zur Anatomie der Tuba pharyngotympanica beim Rind, Schaf, bei der Ziege, beim Schwein, Hund und Sumpfbiber



Dr. Bernhard Schneider:
Vergleich der Intradermalreaktionen von gereinigtem Tuberkulin Dessau und BCG-Test-Vakzine Jena am Rind



Dr. Fritz Schulz:
Untersuchungen über das Eindringen von Jodtinktur in Nagelstichverletzungen des Hufes und deren forensische Bedeutung



Dr. Winfried Wöhle:
Untersuchungen über die Eignung der Kochsalzresistenzprobe zur Qualitätsbeurteilung unverdünnter und in verschiedenen Verdünnern konservierter Ejakulate (...)

Der Fachbereich feierte am 15.7.2011 mit folgenden Doktoren:



Stefanie Bartsch: Bestimmung der Wirtstierarten in Blutmahlzeiten von Gnitzen (Diptera: Ceratopogonidae) aus dem *Culicoides obsoletus*- und *C. pulicaris*-Komplex mit Hilfe der Polymerasekettenreaktion



Katharina Erika Gerda Brehm: Homologe und heterologe Schutzwirkung von MKS-Serotyp-A-Vakzinen und Etablierung der fetalen Ziegenzungenzelllinie (ZZ-R127) zur Isolation von MKSV



Britta Büchter: Vorkommen und Charakterisierung von Extended-Spectrum-Beta-Laktamase (ESBL)-produzierenden *Escherichia coli* bei Lebensmittel liefernden Tieren



Janka Daetz-Heisler: Bakteriologischer Status des Gewebes bei mit Mastitis geschlachteten Kühen



Sonja Dettmann: Osteointegration verschiedener vorgefüllter Titan-Mesh-Cages mit osteoinduktiven Materialien zur Verbesserung der Spondylodese der Halswirbelsäule (...)



Diana Janina Dorn: Einfluss nicht-ventilierter oder hyperkapnischer Inkubation auf die allgemeine embryonale Entwicklung und die embryonale Herzentwicklung von zwei Mastgefügel-Linien (...)



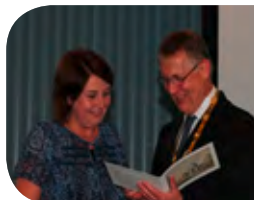
Senada Drakovac: Prävalenz von *Trichinella spiralis* in outdoor-gehaltenen Schweinen



Maria-Ifigenia Georgi: Charakterisierung eines nicht selektiven Anionenkanals an kultivierten Pansen- und Psalterepithelzellen des Schafes



Sandra Gohrbandt: Erarbeitung eines Diagnoseschlüssels in der Veterinärmedizin



Christine Hanke: Vergleichende Untersuchungen von leeren und von mit osteoinduktiven Materialien gefüllten Titan-Cages zur Spondylodese der Halswirbelsäule im Tiermodell Schaf



Arne Jessen: Untersuchungen zur Verbesserung des praktischen Einsatzes von Anionenrationen zur sicheren und wirkungsvollen Prophylaxe der Hypokalzämie auf Herdebene



Toschi Barbara Kaufmann: Clinical and subclinical endometritis in dairy cattle: Prevalence, indicators and therapy



Claudia Kessels: Die Bedeutung der IGF-1 Signaltransduktion für die Funktion und Struktur des adulten Mäuseherzens



Katrin Kirsch: Die Wirkung organischer Säuren als Futterzusatzstoff auf Nährstoffumsatz und Bakterienpopulationen im Verdauungstrakt von Absetzferkeln



Fanny Esther Knorr: Follicular penetration of nano-sized particulate FA-PLGA and the dye RhBITC in dorsal dog and rat skin, and porcine ear skin as an in vitro model for the human integument



Linda Koiou: Influence of the probiotic *Enterococcus faecium* DSM 7134 as a feed additive on digestive, microbiological and immunological traits in police, working and sled dogs

Der Fachbereich feierte am 15.7.2011 mit folgenden Doktoren:



Regina Maria Elfriede Korth:
Die Osmolarität des Tränenfilms bei Hund, Katze und Pferd



Xenia Patricia von Krueger:
Wirkung von nicht-steroidalen Anti-
phlogistika (NSAID) und Progesteron
(CIDR) auf die Fruchtbarkeit bei Milch-
rindern



Abdulrahman Lotfi:
Untersuchungen zur Pathogenese
und Prophylaxe der Histomonose bei
Geflügel



George Manchi:
Zur Epidemiologie arthrotischer
Veränderungen an Hüft- und Kniege-
lenken bei Hunden mit Ruptur des Lig.
cruciatum craniale (1999-2009)



Anne Mösch:
Parameter des Energiestoffwechsels
und Immunglobulin G im Blut von
Milchkühen im peripartalen Zeitraum



Christine Müller:
Computertomographisch gestützte
Makro- und Mikromorphometrie von
Blutgefäßen des Göttingen Minipigs®
- Ein Beitrag zum Refinement biome-
dizinischer Forschungsansätze



Eve Nau:
Einfluss hyperkapnischer Inkubation
auf ausgewählte Parameter in Blut und
Amnionflüssigkeit von zwei Mastgeflü-
gelrasen (ROSS 308 und ISA JA 757)



Philipp Olias:
Die Bedeutung der invasiven Aspergil-
lose für die aktuell regional gehäufte
Nestlingssterblichkeit deutscher
Weißstörche



Ute Pelz:
Untersuchungen zum Ausscheidungs-
verhalten von *Yersinia enterocolitica*
O:3/4 bei Legehennen nach experi-
menteller oraler Infektion



Julia Plöntzke:
Prevalence of clinical and subclinical
endometritis and their impact on
reproductive performance in grazing
dairy cattle in Buenos Aires Province,
Argentina



Nina Plückhahn:
Frakturen der distalen Gliedmaße
unter der Wirkung diagnostischer
Anästhesien bei der Lahmheitsunter-
suchung des Pferdes



Anne-Marie Poblath:
Lokaler Einsatz von modifiziertem
Parathormon 1-34 in einer Fibrinma-
trix zur Verbesserung der ventralen
Spondylodese der Schafswirbelsäule
- Histologische Evaluation



Jana Pohlenz:
Der Einfluss der intraperitonealen und
intravenösen Applikation von Emodin
und BTB₁₄₄₃₁ in der konventionellen
Chirurgie auf das intra- und extraperi-
toneale Tumorwachstum bei Ratten



Claudia Reckzeh:
Immunhistochemische Untersu-
chungen zum Vorkommen von
Scrapie-Prionprotein in ovinen
Gewebe

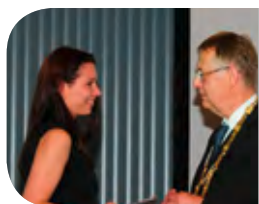


Maria-Agnes Reiche:
Untersuchung von Sequenzalterati-
onen des Vitamin-D-Rezeptor-Gens
im Hinblick auf Hypocalcämie und
Gebärbare bei Milchkühen



Bettina Rheiner:
Optimierung der Objektlagerung und
des Strahlengangs bei der Aufnah-
metechnik nach Oxspring beim Pferd
mit dem Ziel der Standardisierung im
Hinblick (...) Röntgenleitfaden 2007

Der Fachbereich feierte am 15.7.2011 mit folgenden Doktoren:



Isabelle Ruhnke:

Assessment of an adapter modified Ussing chamber for evaluation of endoscopically obtained duodenal and colonic biopsy samples from cats and dogs



Claudia Ruscher:

Molekulare Epidemiologie Methicillin-Resistenter Staphylokokken der Intermedius-Gruppe



Alexandra Schmidt:

Molekulare epidemiologische Untersuchungen von klinischen Escherichia coli-Isolaten unterschiedlicher Wirtsspezies



Sibylle Schmutzer:

Untersuchungen zum moderaten Einsatz von Anionenraktionen zur Gebärpäresephyllaxe in der antepartalen Transitperiode



Amina Schubert:

Randexostosen im proximalen Bereich des Os metatarsale III des Pferdes - eine röntgenologische und klinische Studie



Anja Schulz:

Die Geschichte der Tierkrankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Ferkelgrippe



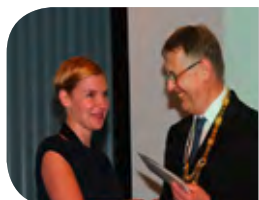
Martin Schulze:

Die Wirkung antimikrobieller Peptide (AMP) bei der Konservierung von Ebersperma



Ines Schwarz:

Die Etablierung der humanen Elektrophysiologischen Untersuchung (EPU) an Ratte und Maus mit dem Nachweis einer sichereren Anwendung am dTGR-Modell



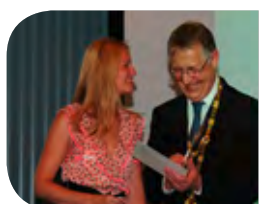
Viktoria Maria Schwierk:

Entwicklung und Validierung eines Enzyme-linked Immunosorbent Assays zum Messen von feline Tumornekrosefaktor alpha im Serum



Mareike Stelzmann:

Entwicklung eines Schnelltestsystems zum Nachweis von Equinen Antikörpern (IgG) gegen Tetanus



Kristina Strecker:

Untersuchungen zur pH-Regulation am Blättermagenepithel des Schafes mit H⁺-sensitiven Mikroelektroden



Dana Teschner:

Eine Studie über das Hornwachstum bei an chronischer Hufrehe erkrankten Pferden



Judith Maria Wagner:

Einfluss von PRRSV-Infektionen auf die Lungenfunktion des Schweines

Fotograf der Promotionsfeier: U. Leinen

Neuberufung von Univ. Prof. Dr. Heidrun Gehlen

Im Juni 2011 wurde Frau Univ. Prof. Dr. Heidrun Gehlen auf die W2-Professur für Innere Erkrankungen des Pferdes am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin berufen.



Foto: privat

Frau Gehlen ist im Rheinland aufgewachsen und hat von 1990 bis 1995 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und an der Tierärztliche Hochschule in Hannover studiert. In Hannover hat Frau Gehlen 1997 zu einem Thema im Bereich der Pferdekardiologie promoviert sowie 2006 habilitiert.

Sie war in dieser Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Pferdeklinik der Tierärztlichen Hochschule in Hannover tätig und erwarb neben dem Fachtierarzt für Pferde (2001) auch den Diplomate des European College of Equine Internal Medicine (2003) und die Zusatzbezeichnung Innere Medizin beim Pferd (2005). Im Jahre 2002 war Frau Gehlen ein Jahr an der Pferdeklinik der Universität Bern als Oberassistentin der Internistischen Abteilung tätig.

Im März 2008 nahm Frau Gehlen den Ruf auf eine W2 Professur für Innere Medizin beim Pferd an der Ludwig-Maximilians-Universität München an, wo sie bis Mai 2011 tätig war.

DIE REDAKTION

Neuberufung Prof. Benedikt Kaufer

Im November 2010 nahm Herr Prof. Benedikt Kaufer die Juniorprofessur am Institut für Virologie mit dem Schwerpunkt „Molekulare Tumorigenese“ am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin an.

Herr Kaufer wurde in Bayern geboren und wuchs in der Nähe von München auf. Seit seiner Jugend hatte er ein großes Interesse an human- und veterinärmedizinischen Pathogenen. Im Rahmen seines Zivildienstes machte er eine Ausbildung zum Rettungssanitäter, eine Tätigkeit die er auch während seines darauffolgenden Studiums fortführte. Von 2002 bis 2005 studierte er an der Technischen Universität München „molekulare Biotechnologie“. Während des Studiums sammelte er zudem wichtige wissenschaftliche Erfahrung bei der Firma EpiLogic & EpiGene, wo er sich mit der Resistenzentwicklung bei Pflanzenpathogenen befasste. Nach dem Abschluss seines Bachelor Studiums an der Technischen Universität München verließ er Deutschland und begann seinen PhD an der renommierten Cornell University in den USA. Seine anfänglichen Ph.D. Rotationen absolvierte er im Labor von Prof. Dr.

David Russel und bei Prof. Dr. John Parker wo er an der Aufnahme von Tuberkulose in die Wirtszelle und an der Rolle von Chaperonen während der Reovirus Replikation arbeitete. In seiner PhD-Arbeit forschte er an verschiedenen Herpesviren, wie dem Varizella-Zoster-Virus, dem Equinen Herpesvirus 1, dem Bovinen Herpesvirus 1, sowie dem hoch onkogenen Marek's Disease Virus und veröffentlichte eine Reihe von Publikationen.

In seinen Arbeiten konnte Herr Kaufer unter anderem zeigen, dass die virale Telomerase RNA, welche im Marek's Disease Virus Genome kodiert ist, onkogene Funktionen besitzt, die unabhängig von deren Telomerase Aktivität ist. Des Weiteren konnte er entschlüsseln, wie das Marek's Disease Virus seine genetische Information in das Wirtsgenom integriert und damit zur Tumorentwicklung beiträgt.

Im Anschluss an seinen PhD nahm Herr Kaufer eine Stelle als Arbeitsgruppenleiter am Institut für Virologie an der Freien Universität Berlin an und etablierte sein

Labor für „Virale Integration und Tumorigenese“. Der wissenschaftliche Fokus von Herrn Kaufer liegt auf Faktoren, die bei der Marek's Disease Virus induzierten Tumorigenese eine Rolle spielen. Außerdem arbeitet er an dem Mechanismus, der dem Marek's Disease Virus,



Foto: privat

dem humanen Herpesvirus 6 und wahrscheinlich noch weiteren Herpesviren erlaubt, ihr Erbgut in Wirtschromosomen zu integrieren und untersucht, welche Rolle dieser Prozess für die Etablierung einer latenten Infektion spielt. Herr Kaufer hat über die Jahre viele nationale und internationale Kooperationen etabliert, und er freut sich darauf sein Netzwerk im Fachbereich Veterinärmedizin auszubauen.

Herrn Kaufers Schwerpunkte in der Lehre sind die Vermittlung von Grundlagen der Virologie und der tiermedizinisch relevanten Viruserkrankungen. In Modulkursen bringt er zudem seinen Studenten Virus induzierte Krankheits Symptome im Bezug auf verschiedene Organe näher, was im klinischen Alltag eine wichtige Rolle spielt. Herr Kaufer organisiert zusammen mit Dr. Tischer das Virologie Praktikum für Tiermediziner, welches den Studenten die Grundlagen der viralen Diagnostik vermittelt und einen Einblick in wissenschaftliches Arbeiten geben soll. Des Weiteren ist Herr Kaufer intensiv an der Ausbildung von Bachelor-, Master-, PhD-Studenten und Doktoranden am Institut für Virologie beteiligt.

DIE REDAKTION

Prof. Theodor Hiepe zum 80. Geburtstag

Am 3. Juli 2009 Jahres beging der in Weimar geborene national und international bekannte, geachtete und hochgeehrte Parasitologe Theodor Hiepe mit beindruckender Vitalität und ungebrochener Schaffenskraft seinen 80. Geburtstag. Zur Geburtstagsparty am 11. Juli 2009 waren zahlreiche Freunde, Mitstreiter, ehemalige Mitarbeiter und Studierende erschienen, um dem Jubilar Glückwünsche zu überbringen.

Hier soll nun nicht wiederholt werden, was aus Anlass seines 60., 65., 70., 75. Geburtstages und natürlich auch zu seinem 80. Geburtstag in der Fachpresse über die Verdienste des Hochschullehrers, Forschers und Wissenschaftsorganitors Theodor Hiepe in gebührender Weise gewürdigt wurde.

Uns kommt es vor allem darauf an, an die Begeisterung zu erinnern, mit der die damaligen Studierenden der Veterinärmedizin und die Mitarbeiter des Instituts für Parasitologie und Veterinärmedizinische Zoologie der Humboldt-Universität den zum 1. Januar 1961 berufenen jungen Leipziger Hochschullehrer empfangen

haben. Da kam ein junger Mann zu uns, der sich in Leipzig und darüber hinaus in ganz Sachsen seine Meriten als Kliniker, als Cheftierarzt des berühmten Leipziger Zoologischen Gartens und insbesondere als Begründer des Schafherdengesundheitsdienstes erworben hatte. Er begann sogleich, die Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Parasitologie neu zu ordnen und auf die Bedürfnisse der Praxis auszurichten. Seine Art, den umfangreichen Stoff über den Lebenszyklus der Parasiten, ihre Schadwirkungen und ihre Bekämpfung praxisbezogen zu vermitteln und dabei auch das Wesen des Parasitismus in Natur und Gesellschaft darzulegen, beeindruckte uns sehr. Schon bald war er „unser Theo“ und der Besuch seiner Vorlesungen und Übungen wurde keineswegs als Pflicht empfunden. Wenn „Theo“ las, war der Hörsaal immer rappellvoll. So blieb es auch nicht aus, dass sich zahlreiche Studierende ihn zum Doktorvater wählten, inzwischen sind es 228 Promovierte.

Der Hochschullehrer, Forscher und Wissenschaftsorganisor Professor Dr. habil. Dr. h. c. Dr. h. c. Theodor

Hiepe blieb auch im Ruhestand dem Grundsatz des Weimaraners Johann Wolfgang von Goethe: „*Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan. Und keinen Tag soll man verpassen*“, treu. Wenn er nicht gerade als Mitglied von drei Akademien unterwegs ist, um Festreden zu halten oder als gefragter Referent zu wissenschaftlichen Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen gebeten wird, dann findet man ihn in seiner ehemaligen Wirkungsstätte, dem jetzigen Lehrstuhl für Molekulare Parasitologie der Humboldt - Universität im Campus Berlin - Mitte.

Nach wie vor ist er auch heute noch als Betreuer von Doktoranden aktiv und als Gutachter von Dissertationen gefragt. Immer wieder wird er von Absolventen gebeten, ihre Semestertreffen durch seine Anwesenheit zu bereichern, um über seine Forschungen und über aktuelle veterinärmedizinische und naturwissenschaftliche Fragen sowie über das Schicksal des Campus der ehemaligen Veterinärmedizinischen Fakultät in Berlin - Mitte als Dekan in schwieriger Zeit Auskunft zu geben.

Auch in den letzten fünf Jahren setzte er seine umfangreiche publizistische Arbeit fort. Sie umfasst inzwischen die stattliche Anzahl von über 320 wissenschaftlichen Arbeiten und 80 Buchbeiträgen, ein 4bändiges Lehrbuch der Parasitologie und 4 Auflagen seines Lehrbuches der Schafkrankheiten. Erst 2006 erschien die „Allgemeine Parasitologie“, die er zusammen mit Richard Lucius und Bruno Gottstein geschrieben und herausgeben hat. 2007 verfasste er als Mitglied der Leopoldina seine Schrift „Zur Rolle der Veterinärmedizin in Forschung und Gesellschaft“.

Unermüdlich ist der „Professor im Ruhestand“ auch populärwissenschaftlich tätig. So gab er 2007 ein Interview im Fernsehen (Sender SAT 1) zum Thema „Die Parasiten - eine der erfolgreichsten Lebensformen auf dem Planeten“ und im gleichen Jahr hielt er einen Vortrag zum Thema Vogelgrippe „Dichtung und Wahrheit“ im Alumni - Club der Charité der Humboldt - Universität. Beide sind auf Tonträgern dokumentiert.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass der Parasitologe Theodor Hiepe zunehmend ein lebhaftes Interesse für die Geschichte der Medizin und Veterinärmedizin entwickelt, die er durch eigene Beiträge bereichert und wozu er Dissertationen inaugurierte, betreute bzw. begutachtete. Er ist auch häufiger Gast bei den Berliner medizinhistorischen Nachmittagen und den Tagungen der Berliner Gesellschaft für Geschichte der Medizin.

Unserem Jubilar, dem Parasitologen und Naturwissenschaftler von universeller Bildung, wie sie einst Alexander von Humboldt verkörperte, dem gebürtigen Weimaraner, dem Goethes Credo für die Gegenwart und Zukunft zum Leitgedanken seines Wirkens wurde, wünschen wir für die kommenden Jahre Schaffenskraft und weiterhin alles Gute im persönlichen Leben.

Ad multos annos !

VOLKER BERGMANN
DOROTHEA BEUTLING
UDO SCHULZE
RUDOLF WERNICKE
HEIKE TÖNHARDT
RUTH JUNGSMANN
HELMUT SPLITESER
VOLKMAR PAPENTHIN



Foto: privat

Prof. Eberhard Schein verstorben

Die Welt wäre arm, gäbe es nicht Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht (Ewald Balsler). Eberhard Schein war jemand, der die Welt reich gemacht hat.

Die Mitarbeiter des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin trauern um Prof. Dr. Eberhard Schein, der am 7. Mai 2011 im 71. Lebensjahr verstorben ist.



Foto: privat

In Schleiz/Thüringen am 22. November 1940 geboren, nahm er nach seinem Abitur im Jahr 1961 das Studium der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin auf und promovierte 1969 am hiesigen Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin. Bereits mit dem Thema seiner Promotion auf dem Gebiet der Arachnologie war sein späterer wissenschaftlicher Werdegang vorgezeichnet. 1975 habilitierte er und erhielt im gleichen Jahr den Ruf auf eine C3-Professur für Parasitologie an der Freien Universität Berlin. Einen ehrenvollen Ruf auf einen Lehrstuhl für Parasitologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen lehnte er 1981 ab und blieb der Freien Universität treu. Er war international als hochrangiger Experte auf dem Gebiet der Arachnologie und Entomologie über Jahrzehnte überaus anerkannt und bis zu seinem Tode aktiv. Dies sowie seine umfangreichen Lehrerfahrungen auf dem gesamten Gebiet der Parasitologie machten ihn zu einem begehrten Berater auf internationaler Ebene. Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit ist sein aktives Engagement in zahlreichen Gremien und Kommissionen des Fachbereichs und der Universität hervorzuheben.

In seiner elfjährigen Tätigkeit als Vorsitzender des Prüfungsausschusses für die Tierärztliche Prüfung

kamen seine beispielhafte Offenheit, Kompromiss- und Hilfsbereitschaft vielen Studierenden zu Gute. Für ihn stand immer die betroffene Person im Vordergrund, bürokratische Hürden waren ihm fremd.

Vielen Berliner Kollegen ist Eberhard Schein nicht nur aus fachlicher Kompetenz heraus bekannt, er war seit 28 Jahren ununterbrochen Delegierter der Tierärztekammer und engagierte sich über die Jahre im Vorstand und in zahlreichen Ausschüssen der Landesvertretung.

Die Kollegenschaft, Mitarbeiter und Freunde trauern mit seinen Söhnen und seinen Angehörigen. Wir haben einen liebenswerten Kollegen und verlässlichen Freund verloren. Wir werden sein Andenken bewahren, indem wir seinem Wunsch folgen und in diesem Jahr den von ihm gestifteten „Eberhard-Schein-Förderpreis für herausragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Arachno-Entomologie“ einrichten. Unser Wunsch wäre gewesen, er hätte die erste Preisverleihung selbst vornehmen können.

LEO BRUNNBERG
GEORG VON SAMSON-HIMMELSTJERNA
CHRISTIAN LAIBLIN

Prof. Bodo Hertsch verstorben

Am 03.10.2011 verstarb Prof. Bodo Hertsch im Alter von 68 Jahren an den Folgen eines Reitunfalles auf seinem Hof in Tremsdorf. Geboren am 27.06.1943 in Potsdam war er von 1994 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2007 geschäftsführender Direktor des Fachbereichs Veterinärmedizin an der Klinik für Pferde, Allgemeine Chirurgie und Radiologie an der Freien Universität Berlin. Davor war Prof. Hertsch über 20 Jahre als Professor an der Tierärztlichen Hochschule Hannover tätig. Über seine universitären Aufgaben hinaus war er stets engagiert in allen Belangen des Reitsports tätig. Neben einer erfolgreichen Karriere als aktiver Reiter war er Mitautor für Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und Autor zahlreicher Fachbücher. Die Gesellschaft für Pferdemedizin, deren Präsident er war, verlieh ihm 2004 des Titel des Ehrenvorsitzenden. Unser Beileid gilt seiner Familie und Anverwandten.

DIE REDAKTION

Würdigungen, Ernennungen, Preise

Preis für die beste Studienleistung im Fach Tierernährung

Die H. Wilhelm Schaumann Stiftung zeichnet jedes Jahr Studierende mit den besten Studienleistungen im Fach Tierernährung an den veterinärmedizinischen und agrarwissenschaftlichen Bildungsstätten im deutschsprachigen Raum aus. In diesem Jahr wurde als beste Studierende am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin Frau Franziska Petereit ausgewählt. Sie erhielt durch Herrn Prof. Dr. Jürgen Zentek am 25. 2. 2011 eine Urkunde sowie einen Scheck über 500 € als Anerkennung ihrer hervorragenden Studienleistungen. Die H. Wilhelm Schaumann Stiftung fördert seit vielen Jahren junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch Vergabe von Preisen, Stipendien und Zuschüssen Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Tier- und Agrarwissenschaften.

PROF. JÜRGEN ZENTEK



Foto: privat

Herr Frank-Michael Weigner, Institut für Tierpathologie, zum neuen Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Präparatoren gewählt

Am 2. Juli 2011 ist Herr Frank-Michael Weigner, medizinischer Präparator am Institut für Tierpathologie am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin, zum Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Präparatoren e.V. gewählt worden.

Der Verband Deutscher Präparatoren e.V. (VDP) ist die einzige berufliche Interessenvertretung der Präparatoren in den Fachrichtungen Biologie, Medizin und Geowissenschaften in Deutschland und hat etwa 500 Mitglieder. Gegründet 1954 als „Gemeinnützige Vereinigung der Präparatoren und Dermoplastiker Deutschlands“, wurde er 1972 in Verband Deutscher Präparatoren e.V. umbenannt. Durch Tagungen und Workshops fördert er den Kontakt unter den Kollegen und den Austausch über neue Techniken und Materialien. Das Interesse der Präparatoren wird dadurch deutlich, dass zur 48. internationalen Arbeitstagung des VDP, die im Frühjahr 2009 am Institut für Tierpathologie am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin stattfand, fast die Hälfte aller Mitglieder anwesend war.

Einmal jährlich erscheint die Fachzeitschrift „Der Präparator“ mit einer Auflage von 1500 Exemplaren mit Beiträgen über Innovationen und Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Präparationstechnik, aber auch mit Berichten über Tagungen, Fortbildungsveranstaltungen oder Weltmeisterschaften, z.B. der „World Taxidermy Championchips“, deren Preisträger oftmals Mitglied im VDP sind. Durch die Kooperation des VDP mit der „European Taxidermy Federation“ ist die Möglichkeit der Zusammenarbeit aller organisierten Präparatoren in Europa gegeben.

Die Unterstützung seiner Mitglieder erbringt der VDP durch verschiedene Serviceleistungen, in Form von Rechtsberatung, Versicherungsschutz usw., aber vor allem durch die Förderung der Ausbildung, durch die Organisation von Tagungen und Workshops, durch die Teilnahme an Tarifverhandlungen, als Anlaufstelle für fachliche Informationen und vielem mehr.

Wer mehr über den VDP wissen möchte, kann sich auf der Internetseite www.praeparation.de informieren.

Institut für Veterinär-Anatomie wird mit dem „FU E-Learning-Preis“ ausgezeichnet.

Zum sechsten Mal zeichnete die Freie Universität Berlin am 30. Juni 2011 innovative E-Learning-Projekte mit einem Förderpreis aus. Verliehen wurde der mit je 3.000 Euro dotierte „FU E-Learning-Preis“ im Rahmen der vom Center für Digitale Systeme (CeDiS) ausgerichteten E-Learning-Tagung GML² 2011 in zwei Kategorien. In der Kategorie „Erstellung und Einsatz multimedialer Lehr-/Lernmaterialien“ wurde unser Institut für Veterinär-Anatomie ausgezeichnet.

An unserem Institut werden drei Fächer gelehrt, nämlich Anatomie, Histologie und Embryologie. Ausnahmslos alle unsere Präsenz-Lehrveranstaltungen sind an BLACKBOARD angebunden. Dies wird im „Second Room“ realisiert, einem gemeinsamen Eingangsportale für alle von uns angebotenen Veranstaltungen.



Dr. Sabine Käßmeyer hatte die Idee zum „Second Room“. Der „Second Room“ integriert unter anderem einen virtuellen Präparier- und Mikroskopierraum. Im virtuellen Präparierraum können erstmalig sämtliche Schritte der Präparation des Hundes am PC rekonstruiert werden. Dr. Käßmeyer erstellte im Rahmen eines von der Cedis finanziell unterstützten Projekts professionelle Filmsequenzen zur „guided dissection“ des Hundes („CanisPraep“). Dies ist auch eine effektive Unterstützung schwangerer und stillender Studentinnen, welche zum Präparierraum keinen Zutritt haben. Im virtuellen Mikroskopierraum können sämtliche Kurspräparate der Histologie/Zytologie und Embryologie am PC „mikroskopiert“ werden.

Der „Second Room“ ermöglicht es den Studierenden, digitalisiertes Lehrmaterial an jedem Ort und jederzeit abzurufen. Für sämtliche Lehrveranstaltungen sind die Programme sowie Handouts als Vor- und Nach-

bereitung zur Präsenzlehre sowie die gesetzlichen Grundlagen (z.B. Hygienepläne) einsehbar. Kurzfristige Ankündigungen, welche die Präsenzlehre betreffen sowie spezielle Hinweise auf Prüfungen werden dort bekannt gegeben. Darüber hinaus wird über die weiterführende Literatur für die Vorbereitung der Präsenzlehre im „Second Room“ informiert. Verlinkungen mit speziellen Programmen anderer Fakultäten sind vorhanden. Dem Aspekt des virtuellen kooperativen und selbst organisierten Arbeitens wird besondere Beachtung geschenkt. Virtuell gestellte Aufgaben wie z.B. die Vorbereitung von Aufgaben als „Peer Instructor“ in den Übungen in Anatomie und Histologie im Wintersemester (siehe auch Homepage unseres Instituts) werden in der Präsenzlehre gemeinsam mit den Dozenten bearbeitet; in „Kompetenzteams“ können sich die Studierenden gemeinsam auf Themenkomplexe für die Sissuseminare im Sommersemester vorbereiten. Mit dieser Form der virtuellen Didaktik wird eine intensive fachliche aber auch persönliche Kommunikation erzielt, die der Vereinzelung am Bildschirm effektiv gegensteuert. Schließlich wird auch der Internationalisierung Rechnung getragen, indem Lernprogramme einer ausländischen Institution angeboten werden.

Die Grundlage des Auftritts auf BLACKBOARD unseres Instituts wurde bereits vor einigen Jahren gelegt. Zum Erfolg trugen bzw. tragen zahlreiche Mitarbeiter bei, die mit professionellem Engagement und hoher Motivation große Energie in dieses Projekt der Lehre investieren. Besonders seien hier genannt Dr. Hana Hünigen und Henrieke Sievers. Ihnen und den weiteren Mitarbeitern gebührt mein herzlicher Dank! In nächsten Schritten ist avisiert, ähnlich wie den Hund, auch die Großtiere in den virtuellen Präparierraum zu integrieren.

BILDER UND TEXT: PROF. JOHANNA PLENDL



Promotionspreis der Lohmann Animal Health GmbH & Co. KG

Die Lohmann Animal Health GmbH & Co. KG, Cuxhaven, vergibt seit zwei Jahren Preise für herausragende Promotionen zu praxisbezogenen Arbeiten im Bereich Nutzgeflügel in Bezug auf Gesundheit, Hygiene, Ernährung, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz. Honoriert werden veterinärmedizinische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie die jeweiligen zugeordneten wissenschaftlichen Einrichtungen (Institute, Kliniken). Seit 2009 werden alle zwei Jahre jeweils ein erster und ein zweiter Preis vergeben.

In diesem Jahr wurde die Dissertation von Frau Esther-Maria Antão, tätig am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen, zum Thema „Identification of Avian pathogenic E. coli (APEC) genes important for the colonization of the chicken lung and characterization of the novel ExPEC adhesin I“ für den Promotionspreis 2011 von Herrn Prof. Wieler, Institutsdirektor, nominiert. In ihrer Doktorarbeit hat Frau Antão die Interaktion zwischen Aviäre Pathogene E. coli und den Wirtszellen in einem Hühner-Lungen-Infektionsmodell untersucht. Diese Studie hat zur Identifizierung und funkti-

onellen Charakterisierung eines neuen ExPEC Adhäsins I geführt, welches bei der APEC-Pathogenese im natürlichen Wirt Huhn eine Rolle spielt.

Frau Antão wurde eingeladen am Finale des LAH Promotionspreises am 22.09.2011 in Cuxhaven teilzunehmen und hat dort den 2. Preis gewonnen. Somit hat das Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen des Fachbereichs ein Preisgeld in Höhe von 8.000 € gewonnen. Der 1. Preis ging an Frau Dr. Diana Dorn, ehemalige Doktorandin der Veterinär-Physiologie. Frau Dorn wurde von Frau Prof. Tönhardt betreut.

Das war ein erfolgreicher Tag für die Freie Universität Berlin, insbesondere für den Fachbereich Veterinärmedizin.

DIE REDAKTION



Foto: privat

Ernst-Reuter-Preis an Dr. Philipp Olias für die Aufklärung der vermehrten Sterblichkeit von Storchennestlingen

Am 5. Dezember 2011 erhielt Herr Dr. Philipp Olias den renommierten Ernst-Reuter-Preis für seine hervorragende Promotionsarbeit, angefertigt im Institut für Tierpathologie unter Betreuung von Prof. Dr. Achim Gruber. Das Thema seiner Arbeit lautete „Die Bedeutung der invasiven Aspergillose für die aktuell regional gehäufte Nestlingssterblichkeit deutscher Weißstörche“. Die Arbeit wurde Co-betreut von Herrn Prof. Dr. Hafez Mohamed Hafez, Institut für Geflügelkrankheiten.

Insgesamt vier der rund 600 Doktoranden der Freien Universität wurden mit diesem Preis für herausragende und zukunftsweisende Dissertationen geehrt, wobei die vier Preise nach Wissenschaftsgebieten separat vergeben werden. Olias wurde für das medizinisch-

naturwissenschaftliche Themenfeld geehrt. Die Verleihung der mit 5.000 Euro dotierten Auszeichnung fand im Rahmen der Festveranstaltung zum diesjährigen Ernst-Reuter-Tag statt, überreicht wurden die Preise von Professor Dr. Peter-André Alt, Präsident der Freien Universität sowie Wedigo de Vivanco, Geschäftsführer der Ernst-Reuter-Gesellschaft. Den Festvortrag über Blutgerinnung aus Sicht der theoretischen Biophysik hielt Roland Netz, Professor für Computergestützte Theoretische Physik.

UNIV. PROF. ACHIM GRUBER



Bildlegende: Reuterpreisträger 2011 der verschiedenen Wissenschaftsgebiete und ihre Promotionsbetreuer, v.l.n.r.: Dr. med. vet. Philipp Olias und Professor Dr. Achim Gruber, Dr. Christine Beemelmans und Professor Dr. Hans-Ulrich Reißig, Dr. Nina Elsemann und Professor Dr. Stefan Rinke, Professorin Dr. Claudia Ulbrich und Dr. Sebastian Kühn.

Foto: Bernd Wannemacher

Weitere Ehrungen

Frau Univ. Prof. Richter ist zum ordentlichen Mitglied in der „BfR-Kommission für pharmakologisch wirksame Stoffe und Tierarzneimittel“ für die Sitzungsperiode 2011 bis 2013 ernannt worden.

Die Schaumann Stiftung hat den Fachbereich informiert, dass Frau Dr. Nadine Paßlack für Ihre Arbeit „Untersuchungen zum Einfluss von Inulin und thermisch behandelten Ackerbohnen auf immunologische Parameter bei Sauen, Saug- und Absetzferkeln“ von der Stiftung im Rahmen der Auszeichnung der besten Dissertationen in der Tierernährung 2011 ausgezeichnet worden ist.

Frau Dr. Christa Ewers, Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für „Molekulare Mikrobiologie und Pathogenese von Zoonosen“ an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover erhalten.

Herr Univ. Prof. Wieler ist vom BMELV als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Friedrich-Löffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit bestellt worden.

Univ. Prof. Wieler ist in den Wissenschaftlichen Beirat für das Sanitäts- und Gesundheitswesen beim Bundesminister der Verteidigung – Wehrmedizinischer Beirat berufen worden

In diesem Jahr sind alle Förderpreise der Fortbildungsgemeinschaft Veterinär-Ophtalmologie (FVO) an Mitarbeiter /Doktoranden der Klinik für kleine Haustiere gegangen (Dr. Kerstin Müller, Dr. Anastasia Schleicher-Przytarski und Dr. Anne Reuter).

Herr Univ. Prof. Hafez, Institut für Geflügelkrankheiten, ist zum Präsidenten des European College of Poultry Veterinary Science – ECPVS gewählt worden.

Frau Dr. Lüscho und Herr Dr. Hauck, Institut für Geflügelkrankheiten, wurden als Diplomates des European College of Poultry Veterinary Science – ECPVS anerkannt.

Frau Univ. Prof. Richter, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, hat einen Ruf auf die W3-Professur für Pharmakologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig erhalten.

Frau Dr. Christa Ewers, Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen, hat einen Ruf auf die W3-Professur für Veterinärmedizinische Bakteriologie und Mykologie einschließlich Tierhygiene an der Justus-Liebig-Universität erhalten.

Dr. Matthias Greiner, Privatdozent am Fachbereich, ist im Rahmen einer gemeinsamen Berufung von Tierärztlicher Hochschule Hannover und dem Bundesinstitut für Risikobewertung der Ruf auf eine Professur für quantitative Risikobewertung und Expositionsmodellierung erteilt worden. Gleichzeitig ist er zum Leiter der Abteilung Wissenschaftliche Querschnittsaufgaben am BFR ernannt worden.

DIE REDAKTION

Habilitationen

Im Frühjahr hat sich Herr Dr. Karsten Nöckler für das Fach Parasitologie habilitiert und eine Habilitationsschrift mit dem Titel „Epidemiologie, Diagnostik und Überwachung der Trichinellose. Untersuchungen zum direkten und indirekten Nachweis von Trichinella-Arten beim Schwein.“ vorgelegt.

Weiterhin habilitierte sich Frau Dr. Friederike Stumpff im Fach Veterinär-Physiologie. Sie legte eine Habilitationsschrift mit dem Titel „Ionic conductances of the ruminal epithelium“ vor.

Im Sommer habilitierte sich Herr Dr. Carl-Christian Gelfert, Produktmanager, Fa. Intervet. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: „Untersuchungen zur peripartalen Hypokalzämie und Gebärpause der Milchkuh“.

Forschen in der Massai Mara

Drei Studentinnen der Veterinärmedizin an der FU Berlin haben im September 2010 Hands-on-Experience bei einem Forschungsprojekt in der Massai Mara gesammelt.

Das Projekt

Der Titel des dreijährigen Deutsch - Afrikanischen DFG Forschungsprojektes lautet „M. bovis in the wildlife – livestock-human interface of East and Southern Africa“ und steht unter der Leitung von Herrn Dr. Manfred Tanner vom Friedrich – Löffler - Institut (AG Internationale Tiergesundheit).

Die Feldarbeit erstreckt sich auf die Länder Mosambik, Tansania und Kenia. Wir hatten die Möglichkeit für zwei Wochen an den Forschungsarbeiten in Kenia, genauer in der Massai Mara, teilzunehmen.

Unterstützt wurde unser Team tatkräftig von zwei Tierärzten und technischen Assistenten des Kenya Wildlife Service aus Nairobi. Die Projektarbeit eröffnet den beiden Tierärzten gleichzeitig die Möglichkeit, ihren Master of Science zu machen.

Von Juli bis September wandern riesige Wildtierherden, vor allem Gnus und Zebras, durch die Serengeti nach Norden in die Massai Mara und wieder zurück (große Migration). Mycobacterium bovis wurde sowohl in den Nutztier- als auch in den Wildtierpopulationen in Tansania festgestellt und es wird nun angenommen, dass die wandernden Wildtierherden den Erreger auch nach Kenia eintragen könnten. Außerdem wird vermutet, dass sowohl legaler als auch illegaler Handel mit Rindern über die tansanisch - kenianische Grenze hinweg eine Quelle des Erregereintrages in die Massai Mara sein könnten.

Ziel des Projektes ist es, festzustellen, ob Mycobacterium bovis im südlichen Teil Kenias vorkommt. Deswegen werden hier speziell die Rinderherden der Massai, welche am Rande des Naturschutzgebiets Massai Mara leben, sowie Büffel, die das hauptsächliche Erregerreservoir darstellen, untersucht. Zusätzlich können so alte und neue Testsysteme auf ihre Afrikatauglichkeit erprobt werden und Serum- sowie Gewebeprobenbanken angelegt werden.

Obwohl es den Massai eigentlich verboten ist, ihre Rinderherden in der Massai Mara weiden zu lassen,

kommt es doch immer wieder zu Übertritten und so zu Kontakten zwischen Wild- und Nutztieren. Auf diese Weise könnten sich die Nutztiere bei den Wildtieren anstecken und umgekehrt. Da M. bovis als Zoonoseerreger gilt, könnte eine Übertragung auf den Menschen, z.B. durch nicht pasteurisierte Milch, erfolgen.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist es daher, traditionelle Ansäuerungsmethoden der Milch so zu verändern, dass sie Mycobacterium bovis abtöten. Eine solche Veränderung sollte preisgünstig, leicht durchzuführen und kulturell akzeptabel sein.



Welche Projektaufgaben hatten wir?

Noch bevor die Massai ihre Rinder früh am Morgen zur Weide trieben, mussten wir in den Dörfern sein und die Herden abfangen. Die Massai beteiligten sich an den Forschungsarbeiten übrigens auf freiwilliger Basis, indem sie uns ihre Tiere für die Blutentnahme und für den Tuberkulin - Hauttest zur Verfügung stellten.

In der Regel wurden circa sechs Tiere einer Herde untersucht. Die zu beprobenden Tiere wurden zufällig ausgewählt und von den Besitzern eingefangen und fixiert.

Unsere Aufgabe war es nun, die nötigen Blutproben zu nehmen und die Tiere anschließend mit Ohrmarken zu kennzeichnen und als kleine Gegenleistung gegebenenfalls Antiparasitika oral zu verabreichen.

Die Blutproben wurden danach im Feldlabor aufbereitet und für weitere Analysen vorbereitet. Dazu zählt zum Beispiel der Bovigam - Test, bei dem die Interferon – gamma Ausschüttung der T - Zellen registriert wird, nachdem die in vitro - Kultur 24 Stunden unter Zugabe von Tuberkulin inkubiert wurde.

Zur Abklärung der humoralen Immunantwort wurde ein Statpak - Test durchgeführt, der eine Antikörper - Antigen - Reaktion anzeigt.

Für den Tuberkulintest wurden zwei kleine Injektionsstellen am Hals rasiert und desinfiziert, um dann Tuberkulin von *M. avium* und *M. bovis* streng intrakutan zu applizieren. Drei Tage später erfolgte die Kontrolle über die Messung der Hautdickenveränderung. Wenn der Organismus bereits in Kontakt mit dem bovinen Tuberkuloseerger gekommen ist, ruft die Tuberkulininjektion mit *M. bovis* - Tuberkulin eine Reaktion mit sensibilisierten T - Lymphozyten hervor.

Im Anschluss an die Beprobung der Nutztierherden wurden Büffelherden ausfindig gemacht und zu untersuchende Tiere ausgewählt und immobilisiert. Hier wurden ausschließlich Blutproben genommen. Auf den Tuberkulintest wurde verzichtet, da es eher unwahrscheinlich war, dass die Tiere nach drei Tagen wieder gefunden werden konnten.

Was wir sonst noch erlebt haben

Wilderei ist in der Massai Mara nach wie vor ein großes Problem. Und so wurde das Team vom Kenya Wildlife Service auch hin und wieder um Hilfe gebeten, wenn ein Tier in eine Falle geraten war oder anderweitig verletzt wurde. Beispielsweise wurden zwei Giraffen, eine, die mit einer Vordergliedmaße in eine Metallschlinge geraten war, und eine andere, die einen Pfeil im Hals stecken hatte, gesichtet. Unser Team hat sich um die beiden Tiere gekümmert.

Außerdem haben wir eine Elefantenkuh mit einer tiefen Wunde am Rücken behandelt – das war vielleicht eine spannende Geschichte! Neben der Wundversorgung des verletzten Tieres war es vor allem für uns überlebenswichtig, alle anderen Herdenmitglieder davon abzuhalten, uns anzugreifen.



Mindestens genauso aufregend war die Behandlung eines vom Kampf verletzten Löwenmännchens, dem wir mit einer Wundsäuberung und einer Antibiotikumgabe helfen konnten.

Und da wir zur Zeit der großen Migration in der Massai Mara waren, konnten wir auch den Mara River besuchen und uns das Ausmaß der Flussdurchquerung anschauen. An den langsam fließenden Abschnitten des Mara River waren die Uferbereiche übersät mit verendeten Gnus, die sich nicht in der Strömung halten konnten.

Was uns in Erinnerung bleiben wird

„Für mich war das eine ganz spezielle Erfahrung, die ich keinesfalls missen möchte. Abgesehen von den Einblicken in die „field work“ von Forschern unter den in Afrika gegebenen Bedingungen, hatten wir die Chance, hautnah an Wildtiere heranzukommen, so nah, wie das als Tourist wohl nie möglich sein wird. Von den Massai wurden wir als „Daktaris“ („Doktorinnen“) empfangen – und wir hatten oft das Gefühl, dass wir die Attraktion sind (und nicht umgekehrt). Unvergesslich bleiben wird die Behandlung der Elefantenkuh. Mich hat der starke Zusammenhalt in der Herde beeindruckt, wie alle eine Art Schutzwall um die von der Narkose schon deutlich geschwächte Elefantenkuh bildeten. Und wie schnell dann die Behandlung durchgeführt wurde!“ (Anja)

„Die unglaublich schönen Begegnungen mit den Menschen und Tieren dort haben mich so tief bewegt, dass ich schon meinen nächsten längeren Aufenthalt in Afrika plane.

Kwa heri (Mit Glück)“ (Therese)

„Faszinierend für mich war vor allem die Landschaft, die



Savanne, die entgegen meinen Erwartungen so gar nichts mit einer trockenen, öden Ebene gemein hatte. Und natürlich die Nähe zu den Tieren: Die Büffel, die nachts um unser Haus herum geweidet haben, die Löwen mit ihren Welpen in der Nähe unseres Camps und die Affen, die unser Essen vom Frühstückstisch geklaut haben!“ (Julia)

Und zuguterletzt...

...möchten wir uns ganz herzlich bedanken:

Bei Herrn PD Dr. vet. med. Peter-Henning Clausen, weil er uns den Kontakt zu Herrn Dr. Manfred Tanner vermittelt hat.



Bei der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V., die uns freundlicherweise mit einem Zuschuss die Reisekasse aufgebessert hat. Hier möchten wir vor allem Frau Dr. Lüschof danken.

Und zum Schluss natürlich Herrn Dr. Manfred Tanner, der sich bereit erklärt hat, Studenten an seinem Projekt teilhaben zu lassen und uns somit tolle Erfahrungen und ein kleines Abenteuer ermöglicht hat.

TEXT UND FOTOS: THERESE LÖHRICH

JULIA MAASJOST

ANJA SEEBACH

Osteosynthesekurs am 26.6.2011

Zum nunmehr 15. mal fand der Kleintier-Osteosynthese-Workshop für Studenten statt, ein Zeichen für die große Beliebtheit des Kurses bei den Studenten. Wie üblich fand der Theorie-Teil für alle Teilnehmer zusammen statt. So traf man sich am 18.06.2011 um 9.00 Uhr im Hörsaal der Kleintierklinik und die Instruktoren Dr. Michael Burger, Dr. Mathias Brunnberg, Dr. Bedrich Nakladal und TA George Manchi erklärten die Frakturheilung, die verschiedenen Osteosyntheseprinzipien und legten somit den Grundstein, um im praktischen Teil bei Drahtzuggurtung und Plate-&-Rod selber Hand anzulegen.

Der praktische Teil fand dann in kleineren Gruppen vom 28.06.2011 bis 01.07.2011 jeweils von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Die ersten beiden Tage wurden hierbei von den Berliner Studenten bestritten, während die letzten beiden Tage durch Gaststudenten und Dozenten aus

Brno (Tschechien) und Russland genutzt wurden. Dadurch ließ sich dann auch die Flut von Reisebussen auf dem Parkplatz in Düppel erklären.

In zweier Gruppen kümmerten sich die Studenten jeweils um „ihren Patienten“, ein je nach Aufgabenstellung beschaffener künstlicher Knochen mit vorgefertigter Fraktur und so hatte am Ende des Kurses jeder Teilnehmer diverse Knochenfrakturen mit Pins, Drahtcerclagen, Platten, Schrauben und Marknägeln versehen.

Ein besonderer Dank geht hier an den unermüdlichen Organisator, Prof. Leo Brunnberg, der es durch viel Engagement und seine guten Kontakte überhaupt ermöglichte diesen Kurs, der eigentlich praktizierenden Tierärzten vorbehalten ist, für Studenten anzubieten.

ALICE LAUTERBACH

„Die Zeit heilt ja doch wirklich alle Wunden...“

..sagten sich bestimmt einige der 52 Teilnehmer des Examensjahrgangs 1987, die sich anlässlich ihres Semestertreffens im September des vergangenen Jahres an jenem Orte wiedertrafen, der für die Zeit eines Studentenlebens an ihre jeweilig subjektiv empfundenen oder auch objektiv erlittenen ausbildungsbedingten Höhenflüge oder vorübergehende Abstürze verantwortlich sein sollte.



Hauptsächlich organisiert wurde das - immerhin schon 2. Treffen nach dem Examen – ausgehend vom Rheinland-Pfälzischen Bad Bergzabern und der dort in einer Kleintierpraxis ansässigen Kollegin Sabine Zimmermann. Vor Ort hatte der Autor das Vergnügen zusammen mit dem allen Ehemaligen natürlich sehr gut bekannten Kollegen Dr. Christian Laiblin, das Detailprogramm zu organisieren.

Nach einem Sektempfang mit Brezeln am frühen Samstagnachmittag im „Veterinarium Progressum“ (gab es zu unserer Zeit noch nicht – an der Stelle war dort nur ein ziemlich geruchsintensiver Ziegenstall) wurde der Gruppe die Ehre und Freude zuteil, vom Dekan (gab es damals auch noch nicht – da hieß dieser „Fachbereichsratsvorsitzenden“) des Fachbereichs Prof. Dr. Leo Brunberg begrüßt zu werden. Während seiner Ansprache wurde allen Alumni deutlich, dass innerhalb der letzten 20 Jahre eine bemerkenswerte Fortentwicklung des Fachbereichs stattgefunden hat: hin zu mehr Praxisorientiertheit, Verstärkung von internationalen Verknüpfungen und natürlich dem Einsatz moderner Medien zur Wissensvermittlung. Fast ließ die Schilderung etwas Bedauern aufkommen, heutzutage nicht mehr zu den Studierenden zu gehören.

Nach der Präsentation, für die an dieser Stelle auch Herrn Prof. Dr. Brunberg noch einmal zu danken sei,

ging es dann während einer Führung mit Herrn Dr. Laiblin (dem ebenfalls an dieser Stelle auch herzlich dafür zu danken ist) durch die verschiedenen Kliniken, die zwar äußerlich wieder zu erkennen waren, sich aber teilweise eben doch sehr stark verändert hatten. Besonders beeindruckend war dabei einerseits die hervorragende gerätetechnische Ausstattung, an die früher natürlich (noch) nicht zu denken war, aber andererseits auch die baulichen Modernisierungen und Erweiterungen auf dem gesamten Gelände. So bleiben durch die zukünftige Konzentration aller veterinärmedizinischen Institute in Düppel Studienanfängern glücklicherweise wohl der initiale „Schock der Koserstrasse“ und umständliches Umherfahren zwischen verschiedenen Standorten erspart.

Am Abend traf man sich in großer Kreise in der „Luise“ und hier war dann Gelegenheit zu vielfältigen Gesprächen über private und berufliche Lebensläufe und - allmählich kommt man ja in das Alter – auch zum Erinnern getreu dem Motto „Damals wars“ an gemeinsame Studiererlebnisse.



Das Treffen wurde am Sonntagvormittag dann abgeschlossen bei einem ausgiebigen Rundgang im Zoologischen Garten mit der Präsentation verschiedener und nicht verstorbener Patienten unter (auch nicht immer nur) fachlichen Gesichtspunkten durch den Autor. Zum Abschied herrschte einhellig die Meinung, dass man diesem sehr gelungenen Semestertreffen hoffentlich bald ein Wiedersehen folgen lassen sollte.

DR. ANDREAS OCHS
FOTOS: PRIVAT

Ultraschall-Seminar für Studierende in Israel 2010

Vom 08.10 – 15.10.2010 lud die Deutsch-Israelische Tierärzte Gesellschaft (DITG) durch großes Engagement Ihres Präsidenten Dr. Ralph Wendt 26 Studenten der Veterinärmedizin aus allen deutschen Universitäten und der Schweiz ein, an einem Ultraschall-Seminar in Israel teilzunehmen. Motivation für die DITG war der Gedanke, die Kontakte zwischen Deutschen und Israelischen Veterinärmedizinern zu fördern. Ein voller Erfolg, wie ich schon einmal vorweg nehmen kann.



Ausgangspunkt war der Düsseldorfer Flughafen und nach nur vier Stunden Flug kamen wir bereits im sonnigen Israel an. Die erste Nacht verbrachten wir in einem sehr luxuriösen Gästehaus in Tel Aviv. Von dort aus starteten wir, begleitet von einigen israelischen Studenten und Tierärzten (Dr. Itzhak Zilberpriver und Dan Ohad, DVM und PhD der Koret School of Veterinary Medicine) in Richtung Süden mit dem Ziel Negev Wüste. Erster Halt war Avdad, eine alte Siedlungsstätte der Nabatäer, weiter ging es zum Grab von Staatsgründer David Ben Gurion. Von hier aus hatte man einen atemberaubenden Blick über den Negev. Bei 37° C war die erste Anweisung unserer Reiseführerin, die deutsch und hebräisch fließend sprechen konnte, immer genug Wasser mitzunehmen. Ein Rat den wir nur allzu gerne befolgten. Abendziel war die Kamelranch Chan Hashayarot, wo wir die Strapazen der anstrengenden Reise mit einem Kamelritt in den Sonnenuntergang wett machen konnten. Der Tag wurde beschlossen durch ein Abendessen nach Beduinenart, mit traditionellen Geschichten und Musik. Danach fanden wir uns alle rund um ein Lagerfeuer aus selbstgesammelten Holz wieder. Die deutschen und israelischen Studenten lernten sich besser kennen

und erste Freundschaften wurden geknüpft. Die Nacht war kurz aber aufregend, verbrachten wir sie doch in typischen Beduinenzelten und hatten Besuch von allerlei Wüstentieren. Nach einem wiederum traditionellen Frühstück im Camp mit Blick auf den Sonnenaufgang in der Wüste ging es mit dem Reisebus weiter in Richtung Osten. Wir passierten den Vulkankrater Ramon mit seinem bunten Gestein und fuhren weiter bis zur Felsenfestung Massada. Wir machten es uns leicht und nahmen die Seilbahn hinauf. Auch hier konnte unsere Reiseleiterin wieder viele interessante Fakten und Geschichten rund um das alte Gemäuer erzählen. Nachdem wir alle von der fast 40°C heißen, brennenden Sonne durchgekocht waren, freuten wir uns umso mehr über die Erfrischung in der Oase Ein Gedi, ein eindrucksvolles Süßwasserbecken mit Wasserfällen mitten in der Wüste. Hier genossen wir unseren Badespaß und wurden dabei von Steinböcken und Felsenkaninchen beobachtet. Vom Süßwasser ging es dann zum Toten Meer, ein Bad hierin durfte bei einer Israelreise natürlich nicht fehlen. Die Nacht verbrachten wir in einer Jugendherberge mit Blick auf das Tote Meer und wurden am morgen von den Steinböcken vor unserer Terrassentür geweckt.



Unseren 3. Reisetag verbrachten wir dann in Jerusalem. Altstadt, Basar und Klagemauer wurden besucht und noch viele weitere historische Stätten. Auch hier glänzte unsere Reiseführung durch einen schier unerschöpflichen Wissensschatz. Uns wurde klar, dass eine Reise nicht genug war um all diese Orte kennenzulernen. Abends trafen wir uns zum ersten Teil des Ultraschallseminars. Dr. Ralph Wendt brachte uns die Sonographie der Bauchhöhle näher. Die israelischen Studenten stellten ihre wirklich braven und geduldigen Hunde

zur Verfügung und schon bald fiel keinem mehr auf, das ein Sprachengemisch aus deutsch, englisch und hebräisch herrschte. Zum Umfallen müde verbrachten wir die Nacht in unserem wohlbekanntem Gästehaus in Tel Aviv.



Den nächsten Reisetag verbrachten wir damit, Neu-Jerusalem zu besichtigen. Wir besuchten eine Synagoge und später auch die Holocaust-Gedenkstätte. Die Erfahrung dort zu beschreiben fällt schwer; bedrückend, beeindruckend, wunderschön und unglaublich traurig. Dan Ohad ermöglichte uns hiernach eine

Führung durch die Tierklinik der Koret School of Veterinary Medicine und am Abend stand der 2. Teil unseres Ultraschallseminars auf dem Plan. Nunmehr erhielten wir Einblicke in den Herzultraschall.

Der folgende Vormittag stand zur freien Verfügung, einige besichtigten die Altstadt von Jaffa, andere gingen shoppen und fast jeder legte danach noch eine Bade-stopp am Meer ein. Danach stand die letzte Runde Ultraschall an, diesmal konnte jeder die gelernten Handgriffe ganz nach Wunsch vertiefen. Abends trafen wir uns dann alle in einer Strandbar in Tel Aviv. Der Abschied von der israelischen Gruppe stand an.

Am letzten Tag vor der Rückreise fuhren wir in Richtung Norden. Wir besichtigen eine Festung der Kreuzritter in Akko und die Gartenanlagen von Haifa. Den letzten Abend verbrachten wir am Strand von Caesarea mit einem wunderschönen Sonnenuntergang bevor es zu nachtschlafener Zeit zum Flughafen nach Tel Aviv ging und wir den Heimweg von dieser atemberaubenden Reise antraten.

ALICE LAUTERBACH

FOTOS: LAUTERBACH UND RICHTER

VetsUp - Stall oder Hausfrau?

Die Möglichkeiten der Veterinäre sind so vielfältig, wie sie kaum einer am Anfang des Studiums erahnt. Ob man das Antibiotikum nun in der Industrie erstellt, damit als Praktiker die Milchkuh füttern oder dann in der Lebensmittelhygiene im Fleisch nachweist, die einzige Gemeinsamkeit ist der weiße Kittel, und vielleicht das Tier. Tausche Kittel gegen Anzug und die Karriere kann in Brüssel beginnen oder im Veterinär-amt deines Vertrauens. Welches andere Studium kann schon mit solch mannigfaltigen Werdegängen dienen?

Wir können aus dem Vollen schöpfen, wenn gewusst wie.

Mit dem Ziel, den Nachwuchs über seine Zukunft aufzuklären haben sich Tierärzte und Industrievertreter von den Firmen Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, Bayer Vital GmbH und Hill's zusammengeslossen und VetsUp gegründet.

Die Veranstaltung findet in regelmäßigen Abständen (zuletzt in Berlin: 02.07.11) an einer der deutschen Hochschulen statt und bemüht sich jeden Bereich zusammen mit einem Fallbeispiel darzustellen. Nur die Hausfrau wurde nicht eingeladen.

Was ist der Unterschied zwischen Promotion und PhD? Weiterbildung und Fortbildung? Fachtierarzt und Residency? Inland und Ausland? Warum gibt es auf dem Amt doch was zu tun? Wie unterscheidet sich die Bundeswehr von der Industrie? Und wie kombiniert man das alles mit Kindern und Katzen?

Wer es wissen will, kommt zu VetsUp.

Nähere Informationen: <http://www.vets-up.info/index.html>

SOPHIE MERZ

Einmal Paris und zurück

Ein Reisebericht vom deutsch-französischen Seminar an der ENVA in Paris/Alfort

Geschlafen hatte ich nicht viel. Unsere Küche war noch ungeputzt, die Sachen noch nicht gepackt, und ein Freund hatte Geburtstag gehabt. Als ich schließlich morgens den Bus, der mich nach Tegel fahren sollte, bestieg, fröstelte ich ein wenig, obwohl die ersten Sonnenstrahlen auf Berlins Dächer fielen. Am Flughafen war noch alles ruhig. Die Duty-Free-Shops ungeöffnet und es waren kaum Menschen in den Hallen. Irgendwann hatte ich die Abfertigung erreicht. Es waren schon alle versammelt. Prof. Hafez saß auf einer der Plastikbänke, genauso wie die anderen 18 Mitreisenden und Steffi, eine bis dato unbekannte Doktorandin aus der Geflügelklinik mit bestechenden Französisch-Kenntnissen. Um 6:40 Uhr checkten wir ein, entledigten uns dann allen Metalls, passierten die grimmig wirkenden Sicherheitsmänner und saßen auch schon im Flieger nach Paris. Eine Stunde schlafen, dann meldete sich der Kapitän und kündigte die Landung auf Französisch an. Wir würden in Kürze „l'aéroport Roissy-Charles de Gaulle“ erreichen.

Zunächst war alles verwirrend groß und natürlich auch etwas fremd. Trotzdem standen wir schließlich am Gepäckband, hatten endlich auch das Gepäck, und dann auch unsere Franzosen. Wir hatten keine Ahnung, wer wer war. Aber irgendwer musste Ahnung gehabt haben, denn es waren Studenten mit Autos da, und einer der Professoren verteilte uns auf diese. Als wir schließlich alle auf der Straße waren, ging es über die französische Autoroute nach Alfort zur dort angesiedelten École National Vétérinaire d'Alfort (ENVA). Alfort, eigentlich Maisons-Alfort, ist eine kleine Stadt südlich von Paris und liegt ca. 30 km und wenn der Verkehr gut fließt, 40 min. Autofahrt vom Flughafen entfernt. In Alfort angekommen, erwartete uns bereits ein kleines Begrüßungsfrühstück. Französischer Käse, Baguettes, Croissants und Orangensaft. Doch zuvor trafen besorgte deutsche Studenten auf besorgte französische Studenten. Die Frage, die alle umtrieb: „Wer wird der Mensch sein, bei dem ich unterkomme, wer der Mensch, den ich beherberge?“ Eine große Hilfe beim Sortieren waren die Erasmus-Studenten der letzten Jahre, und schließlich wusste jeder, wo er nächtigen würde. Es folgte das Eintragen in die Listen für die Aktivitäten der nächsten Woche. Jeder erstellte

sich eine Art eigenes Programm. Vormittags verbrachte man individuell Zeit in verschiedenen Kliniken, am Nachmittag folgten Museen und anderen Sehenswürdigkeiten. Was folgte war ein großes Gerangel um die Liste und die besten Plätze. Wer ging in welche Klinik und was würde Spaß machen und was eher weniger. Nachdem alle fertig gegessen hatten, hieß es dann zunächst die Koffer und Rucksäcke verstauen und sich einen Eindruck davon verschaffen, wie der Gastgeber so lebte. Die meisten hatten es nicht weit, da der Empfang im hochschuleigenen Wohnheim stattfand. Die meisten Studenten der ENVA wohnen in den zwei großen Gebäuden des Wohnheims, nur wenige haben sich außerhalb des Campus Appartements gesucht. Ich selbst musste noch einmal in ein Auto steigen und wurde in einer gemütlichen 10 min. entfernten Altbauwohnung gegenüber einem Park einquartiert. Marie, meine Gastgeberin, war ausgesprochen freundlich und der englischen Sprache sehr zugeneigt, was dazu führte, dass wir in einem wilden Sprachmix - ich mein Französisch und sie ihr Englisch - ausprobierten. Das Kennenlernen war jedoch nur von kurzer Dauer, denn schon ging es los zum Sightseeing. Es war erstaunlich, was man an einem Nachmittag alles in einer Stadt anschauen und bewundern kann. Nur der Eiffelturm verwehrte sich uns, denn die Menschenschlange war gigantisch, und er war nicht einmal bis auf die oberste Plattform geöffnet. Der Tag klang dann schließlich mit einem gemütlichen Essen mit Wein aus, und ich versuchte, Schlaf nachzuholen.

„Also ich fand's echt sehr interessant, zu sehen wie es da so abgeht. Ich fand's auch toll dass wir so viele praktischen Dinge machen durften!“

Christian Ehrlich

Den ersten Tag am Campus verbrachten wir immer in Zweier-Teams aufgeteilt an den zuvor ausgesuchten Kliniken. Die Vielfalt war groß. Manche waren in der Pathologie, andere in der Kleintierchirurgie, und wieder andere hatte es zu den Rindern verschlagen. Unseren ersten Tag verbrachten mein werter Kollege und ich in der Kleintier-Reproduktion. Hier bildeten Hunde eindeutig den Schwerpunkt. Zunächst wurden wir zusammen mit einem „Intern“ aus Italien und

zwei Erasmus-Studenten aus Spanien intensiv zum Hormonhaushalt des weiblichen Hundes befragt. Dank Herrn Dr. Arlts Postern überstanden wir alles in einer Mischung aus Englisch, Französisch und Panik. Es folgten verschiedene Patienten. Meist Hundezüchter, die hier Trächtigkeitsuntersuchungen oder ähnliches durchführen ließen. Wir schallten Ovarien, untersuchten Mammakarzinome und versuchten anhand eines Röntgenbildes herauszubekommen, wie viele Welpen in einer kleinen Jack Russel Dame tatsächlich steckten.



Auch die Kleintierklinik, deren Chirurgie am nächsten Tag auf dem Programm stand, war beeindruckend. Zunächst einmal musste man der Empfangsdame deutlich machen, dass man aus Berlin war und nun unbedingt die Hygieneschleuse durchqueren musste, weil man ja die Chirurgie besichtigen musste. Als die Dame schließlich überzeugt war, trafen wir auf einen sehr netten italienischen Chirurgen. Es wurde alles erklärt, die Operationsplanung, die Dienstpläne, die Bereiche, die Instrumente, das Computerprogramm, in dem alle Röntgenbilder hinterlegt waren, die verschiedenen Mitarbeiter. Unsere Begeisterung stieg noch, als wir dann zunächst der Operation einer komplizierten Tibiafraktur einer Ente beiwohnen durften, gefolgt von einer Operation einer Beckenfraktur bei einer Katze, mit Verschrauben und allen Raffinessen. Der Chirurg kommentierte dabei fortwährend, was er tat und erklärte jeden Operationsschritt. Am Ende dieses Vormittages lernten wir schließlich noch zusammen mit einigen französischen Studenten älterer Semester, wie man sachgerecht ein Kaninchen kastriert. Alles in allem für uns also ein sehr gelungener Vormittag. Aber auch die anderen Studenten aus Berlin hatten Spannendes aus den anderen Bereichen zu berichten. So behandelten einige die Tiere, die in die Kleintierklinik zum Impfen kamen, andere waren in der Pferdeklunik, und wieder andere schauten bei Operationen von Labmagenverlagerungen zu.

„Von Ich bis Freizeit. Sehr interessant und organisationsmäßig eine gute Mischung aus Programm und Freizeit.“

Krystana Foe

An die Vormittage in der Klinik schlossen sich meist die Nachmittage mit Führungen und Sightseeing an, oder es gab schlicht freie Zeit für eigene Unternehmungen. Auch hier wurde uns ein Kaleidoskop an Sehenswürdigem geboten. Am ersten Nachmittag gab uns der hauseigene Historiker und Anatomie-Professor Degueurce eine Einführung in die Geschichte der französischen Veterinärmedizin. Dabei lernten wir, dass nicht Berlin, sondern Alfort nach Lyon mit die erste veterinärmedizinische Hochschule in Europa gewesen war. Danach ging es weiter in das weltberühmte Museum Fragonard. Hier werden sehr alte anatomische Trockenpräparate (die „Fragonard-Figuren“) aus der Gründungszeit der ENVA ausgestellt. Das Museum, ähnlich aufgebaut wie unsere anatomische Sammlung, überzeugte zudem durch die Schönheit aller übrigen Präparate. Eine weitere Besonderheit waren die „Collections du Muséum d’Histoire Naturelle (Zoothèque)“ - ebenfalls eine Sammlung von anatomischen Präparaten und anderen Ausstellungsstücken. Darunter befanden sich auch viele Erstbeschreibungen von Tierarten, die erst kürzlich entdeckt worden sind. Und das alles in einem labyrinth-ähnlichen Keller, der unermesslich groß schien. Die Besonderheit dieses Museums bestand zudem darin, dass nicht jeder interessierte Besucher diese Präparate einfach so besichtigen konnte, sondern dass dieses Privileg nur Wissenschaftlern, Kuratoren und in diesem Fall auch uns zu Teil wurde. Ein weiterer wunderbarer Ausflug war der Besuch der „Ménagerie du Jardin des Plantes“. Hier trafen wir auf Dr. Norin Chai, einen der drei ständigen Zootierärzte in der Ménagerie. Die Ménagerie, eigentlich im Sinne eines botanischen Gartens angelegt, beinhaltet neben Pflanzen auch einen kleinen Zoo mit wunderbaren alten Gebäuden, einer kleinen Klinik und einem angeschlossenen Forschungsinstitut. Wir erhielten eine kleinere Führung durch die Klinik, schossen ein wenig mit einem Betäubungsgewehr, natürlich ungeladen, und ließen uns von Herrn Dr.Chai in den Forschungsschwerpunkt des Zoos, den Artenschutz einführen.

Wir besichtigten noch den Wirtschaftshof und staunten über all die verschiedenen Futterarten für die ca. 1000 Tiere. Dann genossen wir beim Spazieren durch den Zoo das die ganze Woche anhaltende wunderbare Wetter.

Natürlich gab es auch einen offiziellen Teil. Der Direktor der ENVA empfing uns im sog. Pavillon, welcher direkt neben der schön gestalteten Toreinfahrt der ENVA stand. Es gab einen förmlichen Empfang mit Schnittchen. Fotos wurden gemacht, und wir hörten je eine Rede von Herrn Prof. Hafez und dem Direktor der ENVA. Wir tranken noch ein paar kalte Getränke, froh, nicht draußen in der Hitze zu sein, und applaudierten.

Auch eine Führung über den Campus wurde uns zuteil. Ähnlich wie der Campus der Charité besitzt Alfort viele schöne alte Gebäude, welche aber zum Teil etwas der Renovierung bedürfen. Allerdings fehlt wohl das Geld für den Erhalt. Interessant war, dass in Alfort - anders als in Berlin, - die Forschung weitestgehend außerhalb des Campus in einer Art Forschungspark stattfindet. Hier liegen die einzelnen Institute mit ihren Laboratorien.



Sehr imposant war das Gebäude der Kleintierklinik mit vier Etagen und einer sich schön in die ca. 300 Jahre alten Gebäude einpassenden Architektur. Insgesamt schien es, als wenn die Kleintierklinik ohnehin eines der Standbeine der ENVA sei. Sie war schon immer sehr gut besucht, und viele der Studenten haben dort HiWi-Jobs und gehen dort Pflügetätigkeiten nach.

Neben den beiden großen Wohnheim-Türmen, in denen fast alle der ca. 800 Studenten leben, gibt es auf dem Campus noch eine hochschuleigene- Diskothek, betrieben von den Studenten selbst und mit dem Namen Grisbi versehen, was so viel heißt wie Kohle oder Moos. In diesem Etablissement verbrachten wir natürlich ein, zwei Abende mit Tischkickern und dem einen oder anderen französischen Bier. Auch die jeden Donnerstag stattfindende Party im Grisbi ließen wir nicht aus. Dabei wurde vermutlich allen schnell klar, dass an diesem Campus nicht nur gelernt, sondern auch gefeiert wird. Bevor der Abend im Grisbi jedoch begann, gab es noch eine Art internationales Buffet, denn nicht nur wir waren Fremde am Campus. Es hielten sich außer uns zwei Dutzend Koreaner und eine Handvoll Spanier und Italiener im Rahmen eines

Erasmus-Jahres am Campus auf.

„Der Aufenthalt in Alfort war sehr sehr schön und interessant. Der Campus der ENVA fasziniert u. a. durch die Tatsache, dass die meisten Studenten dort wohnen und so irgendwie den ganzen Tag zusammen verbringen können. Paris/Alfort ist auf jeden Fall ein Erlebnis und die Reise wert!“

Wenke Peplow

Am letzten Tag schließlich wurde für alle eine Abschieds Grillparty organisiert. Wieder war ein großes Buffet mit viel Salat aufgebaut. Man kannte inzwischen viele der Gastgeber, und es gab ein letztes schönes Zusammensitzen, nur getrübt vom Regen, der nun doch hin und wieder versuchte, das Grillen zu ertränken. Um ca. 13 Uhr ging es dann nach einem lautstarken und fröhlichen Abschied erneut in die Autos, zurück auf die Autoroute und zum Flughafen. Und nach einem guten Start und einer etwas holprigen Landung in Berlin war eine wunderbare Woche im Sinne der Förderung der Beziehungen Alfort / Berlin vorüber.

In diesem Sinne möchten wir, die Studenten, denen eine Teilnahme ermöglicht wurde, an dieser Stelle herzlichst all den Menschen danken, die diese Reise ermöglicht haben. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Prof. Weyrauch, Herrn Prof. Hafez, Herrn PD Dr. Clausen, Frau Dr. Bert, Frau Steffi Gutzer und natürlich auch den Freunden und Förderern der Veterinärmedizin an der FU-Berlin sowie dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, die diese Reise tatkräftig und finanziell unterstützt und somit möglich gemacht haben.

Im Namen aller Mitreisenden.

FOTOS UND TEXT: J.MÜLLER-TIBURTIUS



Der BRIDGE (GRK1673) Newsletter

Das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg (GRK1673) BRIDGE "Berlin-Hyderabad Research Training Group on Infection Diseases and Genetic-Functional Epidemiology" am Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen hat zum 1. Oktober 2010 offiziell begonnen. Seitdem ist nun schon mehr als ein Jahr vergangen und es ist viel passiert rund um dieses internationale Programm.

Insgesamt hat das Programm 66 Mitglieder, darunter sind die Sprecher, die Wissenschaftler und die Studenten, jeweils in Berlin und in Hyderabad. Das ist ein großes Konsortium und wer nicht regelmäßig mit dem Programm zu tun hat, wird es unter Umständen schwer haben, über alle Veranstaltungen informiert zu sein. Um auch möglichst vielen außerhalb des Programms die Möglichkeit zu geben, sich über die stattgefundenen Aktivitäten zu informieren und an den geplanten zu partizipieren, haben wir einen Newsletter in Leben gerufen, der regelmäßig zweimal im Jahr erscheint. Dieser soll sowohl die Wissenschaftler aus den Universitäten und anderen Forschungsinstituten sowie die Doktoranden, als auch die Studierenden adressieren, damit ihr Interesse geweckt wird, ihre später eventuell folgende Doktorarbeit in einem ebensolchen strukturierten Programm durchzuführen.

Die ersten beiden Ausgaben des BRIDGE Newsletters erschienen im April und Oktober 2011. Sie geben einen Überblick über die Aktivitäten des BRIDGE Programms während des letzten Jahres. Unter den dargestellten Ereignissen waren unter anderem die offizielle Eröffnung des Programms kurz nach dem Start, ein kick-off meeting, das für die neuen Doktoranden organisiert wurde sowie Seminare und Workshops, die innerhalb des Programms veranstaltet wurden. Auch über kommende geplante Ereignisse wurde hier berichtet.

Der Newsletter berichtet außerdem auch über den Studentenaustausch zwischen Hyderabad und Berlin, der ein wichtiger Bestandteil des Programms ist. So sind im letzten Jahr beispielsweise 4 Doktoranden und 2 Post-Docs aus Berlin nach Hyderabad gereist, um Teile ihrer Forschungsprojekte in den beteiligten Partnerlaboratorien zu bearbeiten. Auch der erste indische Student begann einen 6-monatigen Forschungsaufenthalt im Juni am Institut des Sprechers Prof. Wieler im Rahmen des Programms.

Schließlich stellt der Newsletter auch gemeinsame Publikationen von Mitgliedern des Programms in Berlin und Hyderabad dar, was ebenso ein wichtiger Aspekt des gesamten wissenschaftlichen Programms ist.

Der Newsletter legt besonderen Wert auf die Wiedergabe von persönlichen Eindrücken und Erfahrungen der Mitglieder und unterlegt viele Mitteilungen mit persönlichen Zitaten, was den Newsletter sehr interessant zu lesen macht.

Der Newsletter ist immer online verfügbar und kann unter dem folgenden Link abgerufen werden:

www.grk1673.de

DR. ESTHER-MARIA ANTÃO



Ein Auszug aus dem Newsletter, Oktober 2011

Berliner Veterinärmedizinstudenten in der Mongolei

Vom 19.06.2011 bis 31.07.2011 besuchte eine Gruppe von 12 Tiermedizinstudenten der FU Berlin die Mongolei, um dort im Rahmen ihres praktischen Jahres einen Teil ihres Wahlpraktikums zu absolvieren. Das Ziel des Wahlpraktikums war es, eine kleine parasitologische Studie unter Feldbedingungen durchzuführen und anschließend auszuwerten.

Die Vorbereitungen

Die wichtigste Vorbereitung für das Forschungspraktikum bestand in der Teilnahme an dem Wahlpflichtkurs „Tierseuchen- und Zoonosenproblematik am Beispiel pastoraler Produktionssysteme in der Mongolei“ im Sommersemester 2010 unter der Leitung von Herrn PD Dr. Clausen und Herrn Dr. Baumann, der das Hintergrundwissen zur nomadischen Lebensweise und der tiermedizinischen Versorgungsstruktur lieferte. Ausgehend von dem Wahlpflichtkurs und den Erfahrungen einer ersten Gruppe, die 2007 ein Forschungspraktikum in der Mongolei gemacht hatte, wurde der Entschluss gefasst, einer zweiten Gruppe ein Praktikum in der Mongolei zu ermöglichen. Sehr schnell fand sich auch ein Thema für die Studie: die Untersuchung von Anthelminthikaresistenzen in Schafhelminthen in der Mongolei.

Als weitere Vorbereitung absolvierten die zwölf Studenten einen kleinen Laborkurs, in dem sie die Durchführung der Kotflotation mittels der McMaster-Kammer erlernten sowie die Erkennung und Differenzierung der verschiedenen Parasiteneiern im Kot von Schafen.

Zusätzlich besuchte die Gruppe einen Mongolischkurs für Anfänger, um den Sprachproblemen vor Ort ein bisschen entgegen zu wirken.

Des Weiteren wurde erfolgreich ein Promos-Stipendium des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) beantragt, das einen Teil des Praktikums finanzierte.

Nach einer Planungs- und Vorbereitungszeit von einem Jahr machte sich die Gruppe auf den Weg in die Mongolei.

Die Anreise

Am 06.06.2011 flog die zwölfköpfige Forschungsgruppe von Berlin nach Moskau und erfreute sich dort eines Aufenthalts von drei Tagen. In dieser Zeit besuchten sie verschiedene Moskauer Sehenswürdigkeiten, wie den Roten Platz, die Basilius Kathedrale (die bunten Zwiebeltürme), das Lenin-Mausoleum, den Kreml sowie viele andere.

Am 09.06.2011 ging die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn weiter. Nach 4 Tagen und 5191 km erreichten die Studenten gut erholt und durchgeschaukelt am 13.06.2011 Irkutsk.

Von Irkutsk ging es sogleich weiter nach Listwjanka, einem kleinen Fischerdörfchen am Baikalsee. Nach 4 Nächten am tiefsten und wasserreichsten See der Erde und so einigen Boots- und Wandertouren ging es wieder zurück nach Irkutsk, um dort am 18.06.2011 wieder in die Transsibirische Eisenbahn zu steigen und die letzte Etappe der Anreise anzutreten.

Am 19.06.2011 erreichten die zwölf die mongolische Hauptstadt Ulaan Baatar.

Der Aufenthalt in Ulaan Baatar

Die Tiermedizinstudenten wurden herzlich am Bahnhof von Ulaan Baatar von Studenten und Mitarbeitern der MSUA (Mongolian State University of Agriculture) in Empfang genommen und in dem Studentenwohnheim der Universität für die nächsten zwei Wochen untergebracht. Im Vorfeld hatten PD Clausen und Prof. Battsedseg Gonchigoo und Dr. Batzukh Zayats des MSUA ein Programm für den Aufenthalt in Ulaan Baatar ausgearbeitet. Da Herr Clausen leider persönlich verhindert war, war Herr Baumann nach Ulaan Baatar gereist, um die Studenten in ihrer ersten Woche zu unterstützen und die internationalen Kontakte der FU Berlin mit der MSUA zu pflegen.

Das Programm beinhaltete den Besuch des Instituts für Biotechnologie und Veterinärmedizin mit seinen Lehr- und Forschungseinrichtungen, der Deutschen Botschaft, des zentralen staatlichen veterinärmedizinischen Diagnostiklabors, des Biokombinats und des Lebensmittel- und Landwirtschaftsministeriums. Die Studenten nahmen auch aktiv am ersten „Symposium

für Forschungsstudenten von internationalen Tiermedizin fakultäten“ teil und stellten dort ihre Studie, Berlin, die FU Berlin und den Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin den knapp hundert Studenten aus der Mongolei, Südkorea, Frankreich, Japan und Russland vor.



Vor der Chinggis Khaan Statue



Im Biokombinat

Des Weiteren wurden zwei Ausflüge geplant. Der erste Ausflug brachte die Studenten aufs Land zu einer nomadisch lebenden Familie, um sie mit der Lebensweise sowie mit den landesüblichen Sitten und Gewohnheiten vertraut zu machen. Beim zweiten Ausflug ging es zur legendären 25m hohen Chinggis Khaan Statue, die den Volkshelden auf seinem Pferd darstellt und die Ausdruck der mongolischen Verehrung von Chinggis Khaan ist.

Zudem blieb noch genügend Zeit Ulaan Baatar und seine Sehenswürdigkeiten, wie das Gandan-Kloster, den Sukhbaatar Platz mit den Parlamentsgebäuden und diverse Museen zu erkunden und Land, Leute und Essgewohnheiten kennen zu lernen.

Im Anschluss an das Programm blieb den zwölf Tiermedizin studenten noch etwas Zeit sich auf ihre Studie vorzubereiten und die letzten Besorgungen zu machen.

Die Studie auf dem Land

Nach zwei Wochen in Ulaanbator teilte sich nun die zwölköpfige Gruppe in drei Gruppen zu je 4 Studenten. Die erste Gruppe fuhr mit dem Bus in das östliche Khentii-Aimag, während die anderen beiden Gruppen sich auf den Weg gen Westen machten. Die zweite Gruppe flog in das Uvs-Aimag und die dritte Gruppe fuhr mit dem Jeep in zwei Tagen über Land in das Zavkhan-Aimag.

Vor Ort wurden alle drei Gruppen in den Hauptstädten der Aimags von mongolischen Tiermedizin studenten und dem leitenden Tierarzt der zentralen tiermedizinischen Einrichtung des Aimags empfangen und bei ihrer Studie unterstützt.

Für die Studie musste eine Schafherde gefunden werden, die mindestens 100 Tiere umfasste und die bis zum Beginn der Studie 8 Wochen lang nicht entwurmt wurde. Nach Überwindung vieler sprachlichen und technischen Barrieren konnte die Studie beginnen. Die Schafe wurden auf Geschlecht, Alter, Ernährungszustand, Gewicht, Anämiezeichen und Durchfallanzeichen untersucht, ihnen wurde eine Kotprobe entnommen und die Tiere wurden mit einer Ohrmarke versehen, um die Kotproben den Tieren im nachhinein eindeutig zuordnen zu können. Die Kotproben wurden mittels Flotationsverfahren untersucht und die flotierten Eier in einer McMaster-Kammer unter dem Mikroskop differenziert und gezählt. In dieser Studie interessierten nur die Eier der Magen-Darm-Strongyloiden, die für jede Probe quantitativ bestimmt wurden. Die 30 Tiere mit den meisten Eiern in der Kotprobe wurden in drei Gruppen eingeteilt. Jeweils 10 Tiere wurden anschließend mit Albendazol, Moxidectin und Wasser (Kontrollgruppe) behandelt. Nach zwei Wochen, in der die Studenten Zeit hatten Nomaden und Tierärzte zu ihren Tieren und deren Krankheiten zu befragen und etwas zu reisen, wurden die 30 behandelten Schafe erneut beprobt. Im Anschluss wurde das erste Eizahlergebnis mit dem zweiten verglichen und eine Eizahl-Reduktionsrate berechnet. Anhand dieser konnte man dann Aussagen zu eventuell bestehenden Anthelminthikaresistenzen von Albendazol und Moxidectin treffen.

Jede Gruppe arbeitete unter anderen Bedingungen. Während eine Gruppe ein komplett ausgestattetes und relativ modernes Labor zur Verfügung hatte, musste sich eine andere Gruppe mit einem mit Sonnenlicht



Das Feldlabor



Schafbeprobung

betriebenem Mikroskop aus den sechziger Jahren begnügen, das im Freien neben der Jurte benutzt und vor den freilaufenden Ziegen verteidigt werden musste. Auch die Ergebnisse der Studie fielen in den drei Gruppen sehr unterschiedlich aus, was den unterschiedlichen Regionen, aber auch den unterschiedlichen Arbeitsbedingungen zuzusprechen ist.

Am Ende jedoch mussten alle drei Gruppen feststellen, dass unter Feldbedingungen so einiges schief gehen kann und immer wieder Erfindergeist gefragt ist, um die Studie doch noch irgendwie zu retten. Um einiges erfahrener und gut vorbereitet für etwaige weitere Studien in der tiermedizinischen Laufbahn traten alle 12 Tiermedizinstudenten die Heimreise an.

Die Rückkehr

Nach knapp vier Wochen auf dem Land kehrten alle Gruppen wieder in Ulaan Baatar ein und verabschiedeten sich von den Mitarbeitern und Studenten der MSUA, um am 31.07.2011 wieder zurück nach Berlin zu fliegen.

Doch damit kann man das Projekt nicht als beendet ansehen. Viele Nachtreffen und die Aufarbeitung der Untersuchungsergebnisse folgten, sowie eventuell die



Land und Leute



Traditionelle mongolische Deels

ein oder andere Doktorarbeit in näherer Zukunft oder vielleicht das Interesse an der Parasitologie und der Internationalen Tiergesundheit.

Weitere abenteuerliche Berichte und Fotos sind auf dem Reiseblog der Studenten zu finden: www.vetis-inder-mongolei.de

Wir, die zwölf Tiermedizinstudenten, möchten uns recht herzlich bei allen bedanken, die uns dieses Forschungspraktikum ermöglicht und uns dabei unterstützt haben. Besonderer Dank gilt Herrn Clausen und Herrn Baumann für ihr grenzenloses Engagement und dem DAAD für das Promos-Stipendium.

**GEZ. ANNEGRET TAUTENHAN
FÜR DIE TEILNEHMER DER MONGOLEI GRUPPENREISE
(KATLEEN BEIERLEIN, BETTINA BÖHME, ANNE
DAWYDOWA, TIMON FISCHER, JANA HILDEBRAND,
ALEXANDRA HORNSTEIN, ANNE KLEINE, FRANZISKA
Koch, CHARLOTTE RILL, ANNEGRET TAUTENHAHN,
HENRIK WAGNER, JENNIFER ZUR BRÜGGE)**

Das 6. Internationale Symposium über Putenproduktion in Berlin

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Putenfleisch ist in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen. Deshalb stellt die Putenhaltung inzwischen einen wichtigen wirtschaftlichen Zweig in der landwirtschaftlichen Produktion dar. Die heutige intensive und hochprofessionelle Putenproduktion stellt hohe Anforderungen an das Fachwissen aller am Produktionsprozess Beteiligten, um den Anforderungen von Verbraucherschutz und Tierschutz gerecht zu werden und um in einem wettbewerbsintensiven Markt bestehen zu können.

Für den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen Züchtern, Brütereien, Mästern, Futtermittelherstellern, Tierärzten und Wissenschaftlern weltweit organisiert das Institut für Geflügelkrankheiten der Freien Universität Berlin seit 2001 alle zwei Jahre das Treffen der Arbeitsgruppe 10 (Puten) der World's Poultry Science Association (WPSA). In dieser Zeit hat sich das Treffen zu einem der weltweit führenden Kongresse zu diesem Thema entwickelt.

Dies illustriert die anhaltend hohe Anzahl von Teilnehmern aus vielen verschiedenen Ländern. An dem diesjährigen Symposium, das zwischen dem 16. und 18. Juni 2011 stattfand, nahmen 191 Teilnehmer aus 26 verschiedenen Nationen teil, darunter aus führenden Puten-Nationen wie USA, Brasilien, Frankreich und Italien, aber auch aus Ländern, in denen Putenfleisch noch ein Nischenprodukt ist, wie dem Iran oder der Türkei.

An den drei Tagen wurden 41 Vorträge gehalten. Schwerpunkte waren Tierschutz sowie verschiedene Erkrankungen der Puten. Es wurde deutlich, dass eine tiergerechtere Produktion durch vielerlei unterschiedliche Maßnahmen erreicht werden kann. Dazu gehören die bereits praktizierte Einbeziehung der Tiergesundheit als Zuchtziel, optimierte Belüftung, geeignetes Einstreumaterial und eine Strukturierung der Stallfläche. Vor allem jedoch können veränderte Futterzusammensetzungen auch zu einer verbesserten Tiergesundheit beitragen. Die Vorträge, die sich mit infektiösen Putenkrankheiten befaßten, deckten die gesamte Bandbreite der Erreger ab, so gab es Vorträge zu Reo-, Parvo- und Pockenviren, zu dem bakteriellen Erreger von Atemwegserkrankungen *Ornithobacterium rhinotracheale* und dem für Puten tödlichen Parasiten *Histomonas meleagridis*.

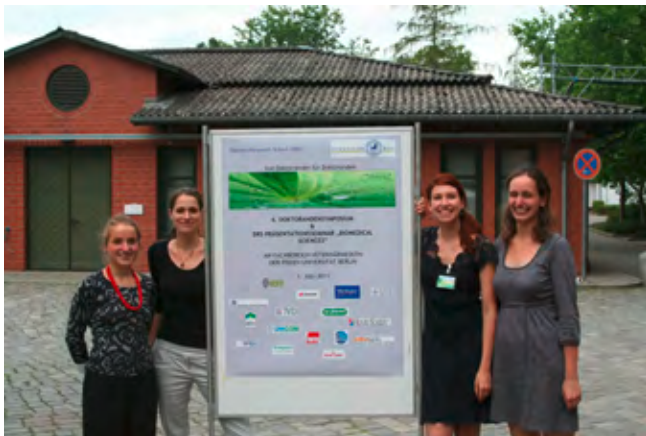
Zusätzlich gab es Vorträge zum Thema Verbraucherschutz, etwa den aktuellen Themen Dioxin im Futter, Nanotechnologie im Verpackungsmaterial sowie zu zoonotischen Erregern wie *Salmonella* und *Campylobacter*. Vorträge zu spezielleren Aspekten der Putenproduktion rundeten das Programm ab. Der Tagungsband mit den vollständigen Beiträgen in englischer Sprache wird bald erscheinen.

Die anhaltend hohe Anzahl der Teilnehmer und der beteiligten Länder zeigt die Bedeutsamkeit und Notwendigkeit dieser Tagung für alle an der Putenproduktion Beteiligten. Das 7. Symposium über Putenproduktion wird in Berlin im Juni 2013 stattfinden.

PROF. HAFEZ MOHAMED HAFEZ
DR. RÜDIGER HAUCK

Rückblick auf das 6. Doktorandensymposium und DRS-Präsentationsseminar „Biomedical Sciences“

Promovierende des Fachbereichs Veterinärmedizin hatten am 01.07.2011 die Möglichkeit, ihr Dissertationsprojekt auf dem 6. Doktorandensymposiums und DRS Präsentationsseminar „Biomedical Sciences“ im Rahmen von 10-minütigen Vorträgen oder als Posterpräsentation vorzustellen.



Das Symposium hat sich zu einem festen Bestandteil im Doktoranden-Dasein des Fachbereiches entwickelt und fand in diesem Jahr mit rund 100 Teilnehmern wieder großes Interesse. Der Teilnehmerkreis bestand getreu nach dem Motto „von Doktoranden für Doktoranden“ überwiegend aus Promovierenden, so dass die Hemmschwelle im wissenschaftlichen Präsentieren und für Diskussionsbeiträge leichter zu überwinden war. Das anspruchsvolle Tagungsprogramm bestand aus insgesamt 17 Kurzvorträgen und 27 Posterpräsentationen. Nach jeder Vortragsrunde, bestehend aus 3-5 Einzelvorträgen, folgten thematisch strukturierte Posterpräsentationsrunden. Sowohl die Vorträge als auch die Posterpräsentationen wurden von wissenschaftlich erfahrenen Postdocs der verschiedenen veterinärmedizinischen Einrichtungen moderiert, was zu regen Diskussionen der präsentierten Daten in einer sehr konzentrierten Atmosphäre beitrug. In den Pausen sorgten u.a. Getränke und Gebäck im Freien bei herrlichem Sonnenschein (mit Blick auf den fortschreitenden Bau des Zentrums für Infektionsmedizin) für das leibliche Wohl der Teilnehmer.

Die Abstracts aller präsentierenden Teilnehmer wurden, wie auch schon in den Jahren zuvor, in einem zitierfähigen Abstractband veröffentlicht.

Ein ausgesprochener Dank geht an alle Teilnehmer des Symposiums, welche die Veranstaltungen mit ihren aktiven Beiträgen gefüllt und bereichert haben sowie den „Chairmen“ für deren qualifizierte Leitung der Präsentationen. Ebenso geht ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren des Symposiums für deren finanzielle und materielle Unterstützung, an Professoren der Kommission zur Ausrichtung des Symposiums, an das Dekanat und die fleißigen Helfer vor Ort.

Da das Doktorandensymposium auch im nächsten Jahr wieder „von Doktoranden für Doktoranden“ veranstaltet werden soll, suchen wir dringend noch engagierte Freiwillige für die Organisation. Wir danken Ines Sannmann, Doktorandin an der Klinik für Fortpflanzung, für ihre Bereitschaft zur Organisation des Symposiums 2012. Allein ist dies aber nicht zu schaffen. Daher unsere dringende Bitte uns unter der unten genannten Email-Adresse mitzuteilen, wer unsere Nachfolge antritt. Wir möchten hierbei insbesondere auch PhD-Studenten des Promotionsstudienganges „Biomedical Sciences“ der Dahlem Research School ansprechen.

Es hat uns sehr viel Freunde bereitet. Wir wünschen viel Erfolg für das nächste Jahr und verbleiben mit bestem Dank

**CHRISTIN HÜSKE,
SZILVIA VINZCE,
MAXIMILLIANE KASCHNY
MAREEN KOHN.**

Abstractband ISBN 978 3 86664 980 4

Kontaktaufnahme: doktorandesymposium@vetmed.fu-berlin.de

Besuch von 19 jungen Indischen Wissenschaftlern in der Freien Universität Berlin

Das Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen des Fachbereiches Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin hatte am 04. Juli 2011 die Ehre, 19 junge indische Wissenschaftler bei sich begrüßen zu können. Die jungen Wissenschaftler, die von verschiedenen renommierten natur- und lebenswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen aus ganz Indien zu Besuch kamen wurden begleitet von Frau Cherrie Mallins (Büroleiterin, DFG-Büro Neu Delhi, Indien) und Frau Priya Datta (Lindau Alumni Koordinatorin, DFG-Büro Neu Delhi, Indien). Der Besuch der Freien Universität Berlin fand im Zusammenhang mit dem 61. Treffen der Nobelpreisträger in Lindau, Deutschland statt, das in diesem Jahr den Fokus auf Physiologie und Medizin legte. Diese 19 Wissenschaftler wurden in einem Bewerbungsverfahren von der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) DST (Abteilung für Wissenschaft und Technik, Indien) ausgewählt, an der Lindau-Tagung teilnehmen zu können.

Der Besuch des Institutes für Mikrobiologie und Tierseuchen wurde geplant, nachdem der Direktor des Institutes und Sprecher des DFG-geförderten internationalen Graduiertenkollegs (GRK1673), Prof. Lothar H. Wieler die DFG-Geschäftsstelle in Indien im Januar 2011 besucht hat.

Aufgrund der intensiven Kooperation des Institutes mit der Universität von Hyderabad, Indien, im Rahmen des Deutsch-Indischen Graduiertenkollegs wurde das

Institut zusammen mit anderen Forschungseinrichtungen aus ganz Deutschland ausgewählt, von den jungen Wissenschaftlern besucht zu werden.

Am Tag des Besuches wurde ein kleines Programm organisiert, zu dem auch Frau Cornelia Pretzer, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DFG-Geschäftsstelle in Berlin eingeladen wurde. Zuerst wurde die Struktur des Institutes für Mikrobiologie und Tierseuchen und die Arbeitsweise des Internationalen Graduiertenkollegs (GRK1673) von der Koordinatorin des Programms, Dr. Esther-Maria Antão vorgestellt. Im Anschluss daran präsentierten Dr. Christa Ewers, Torsten Semmler, Dr. Karsten Tedin und Dr. Antina Lübke-Becker die 4 Arbeitsgruppen des Institutes und gaben einen Einblick in die jeweiligen Forschungsarbeiten. Zum Ende konnten die jungen Wissenschaftler bei einer Führung durch die Labore und Einrichtungen des Institutes einen Einblick in die praktischen Abläufe gewinnen und auch mit den im GRK1673 tätigen 3 indischen Doktoranden und einem PostDoc aus Indien, Annesha Lahiri, Nishant Nandanwar, Arif Hussain und Dr. Haritha Singamaneni über deren Erfahrungen und Eindrücke sprechen.

Das erfolgreiche Treffen endete mit einem gemeinsamen Mittagessen in einem indischen Restaurant in der Nähe des Institutes in Berlin-Mitte.

DR. ESTHER-MARIA ANTÃO



19 Indische Teilnehmer der 61. Treffen der Nobelpreisträger in Lindau, Deutschland, die die Freie Universität Berlin am 4. Juli 2011 besucht haben

Tagung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft Fachgruppe Parasitologie und parasitäre Krankheiten

Die diesjährige Tagung der DVG Fachgruppe Parasitologie und parasitäre Krankheiten fand vom 4.-6. Juli 2011 in Berlin im Stadtteil Dahlem statt. Gastgeber war das Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin der Freien Universität Berlin. Die Tagung stand unter dem Motto „Neue Erkenntnisse zu Parasitosen bei Nutz-, Haus- und Heimtieren“. Die Teilnehmerzahl war mit 212 Besuchern und 103 wissenschaftlichen Beiträgen so hoch wie nie zuvor.

Das wissenschaftliche Programm der Tagung war breit gefächert und während typische Programmschwerpunkte wie Fasziole, Antiparasitika, Parasitosen der Haus- und Nutztiere, sowie Zecken und durch sie übertragene Krankheiten eine wichtige Rolle spielten, so lag der Fokus in diesem Jahr auch sehr stark auf der molekularen Parasitologie und Immunologie. Mit großem Interesse wurden auch Vorträge aus speziellen Themengebieten wie etwa Fischparasitosen und zoonotische Milben verfolgt. Die 35 ausgestellten Poster wurden in den Vortragspausen rege frequentiert und

über ein leckeres Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee hinweg entspann sich manch angeregte Diskussion.

Tagungsort war das Seminaris CampusHotel Berlin, welches ansprechende moderne Räumlichkeiten und einen großzügigen Konferenzsaal bot. Für das leibliche Wohl der Gäste war ebenfalls durch das exzellente Hotel-Catering gesorgt. Besonderes Highlight waren die zwei Abendveranstaltungen im Hotelrestaurant Papillon und im Botanischen Garten, welche freundlicherweise durch die Firmen Bayer Animal Health GmbH und Merial GmbH gesponsert wurden. Bei köstlichen Speisen und Getränken konnten alte Kontakte gepflegt, neue geknüpft und wissenschaftliche Themen bis spät in die Nacht erörtert werden.

Insgesamt war die Tagung ein voller Erfolg, wir bedanken uns für die rege Teilnahme und möchten hier das besondere Engagement der Organisatoren und aller helfenden Hände besonders würdigen.

TEXT UND FOTOS: SANDRA MILTSCH



Eröffnung der DVG-Tagung durch den Gastgeber Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna von der Freien Universität Berlin



Vortrag im Konferenzsaal des Seminaris CampusHotels Berlin



Geselliges Beisammensein beim Abendessen im Botanischen Garten

„Summer School 2011 des Graduiertenkollegs wiederholt ein Erfolg“

Vom 15.-19.8.2011 veranstaltete die „Integrated Research Training Group“ des Sonderforschungsbereichs (SFB) 852 „Ernährung und intestinale Mikrobiota-Wirtsinteraktion beim Schwein“ zum zweiten Mal eine Summer School für PhD-Studenten. Die obligatorische Veranstaltung wurde nicht nur von allen 23 PhD-Studenten unseres SFB wahrgenommen, sondern auch von PhD-Studenten anderer Graduiertenschulen und Gastprofessoren, u.a. aus China, besucht.



Die fünftägige Intensivfortbildung diente der Weiterbildung der fachlichen und persönlichen Kompetenzen.

Während der ersten beiden Tage moderierte Dr. Anja Vervoorts der iGRAD (Interdisciplinary Graduate and Research Academy) aus Düsseldorf zum Thema „Research Grants and Successful Management of Research Projects“. Wichtige Hilfestellungen zum Erwerb von Drittmitteln wurden geleistet, beispielhafte Beurteilungen von fiktiven Drittmittelanträgen unterstrichen das vermittelte Hintergrundwissen. In einer gelungenen Kombination aus Präsentation, Gruppenarbeit, und Einzelübungen konnten die PhD-Studenten ihre wissenschaftlichen Ziele zum Ausdruck bringen, Bewältigungsstrategien entwickeln und Methoden zur Ausführung erlernen.

Der dritte Tag war den „Proteomics“ gewidmet. Prof. Dr. E. Razzazi der Universität Wien, Direktor der Proteomics und Metabolomics-Einheit der VetOMICS der dortigen tierärztlichen Fakultät bereitete intensiven Einblick in die Welt der Proteome. Die Charakterisierung einer Zelle durch Darstellung der von ihr exprimierten Proteine hat in den vergangenen Jahren signifikant an Bedeutung gewonnen und ist eine wichtige Technologie, sowohl der Gegenwart als auch der Zukunft. Auch die Freie Universität Berlin verfügt über modernstes Instrumentarium, um die Proteomics

und Metabolomics einer Zelle schnell und effizient darzustellen. Die Besichtigung der entsprechenden Matrix Assisted Laser Desorption Ionization (MALDI)-Maschine im Laboratorium des Instituts für Chemie und Biochemie erfolgte am selbigen Nachmittag. Prof. Dr. Gerd Multhaupt und Dr. Chris Weise führten die Studenten durch den Hahn-Meitner Bau. Das ehrwürdige historische Institutsgebäude war Anlass einer höchst interessanten Abhandlung über die Entstehung der Freien Universität Berlin, des Campus Dahlem, sowie der berühmten Nobel-Preisträger und Persönlichkeiten der Universitätsgeschichte. Ein geselliger Grillabend auf dem idyllischen Institutsgelände der Tierernährung rundete den Tag perfekt ab und ermöglichte intensive Diskussionen zwischen den Teilnehmern und Vortragenden.

Der vierte Tag war von Vorträgen über die Genetik geprägt. Verschiedenste Aspekte der RNA- und DNA-Sequenzierung, deren Bioinformatik und praktische Aspekte wurden von Referenten verschiedenster Expertise vorgetragen. Namentlich sind hier zu nennen: Dr. Ralf Herwig, Molekulargenetiker des Max-Planck Institutes, Berlin; Dr. Wei Chen aus dem Max-Delbrück-Center Berlin; Dr. Monika Dzuganova der Firma GATC, Konstanz; Dr. Stefan Neuenschwander, ETH Zürich; Dr. Franziska Freund der Firma Life Technologies-Applied Biosystems, Darmstadt und Dr. Caterina Holz der Firma Organobalance, Berlin.



Die freitägliche Besichtigung der Firma Organobalance im historischen AEG-Areal im Berliner Wedding vervollständigte die ereignisreiche Woche. Die Besichtigung ermöglichte den Studenten einen Einblick in die forschende Tätigkeit der „freien Marktwirtschaft“, die Organisatoren Dr. Caterina Holz und Dr. Klaus Pellengahr ließen keine der unzähligen Fragen unbeantwortet.



Zusammenfassend kann auf eine bereichernde, erlebnisreiche Woche zurückgeblickt werden. Nicht unerwähnt bleiben soll die hervorragende und opulente Verköstigung durch die Polizeikantine Berlin.

Für die unbürokratische und reibungslose Organisation danken wir herzlich Herrn Olof Krüger sowie Prof. Dr. Einspanier, PD Dr. Gabler und Prof. Dr. Zentek. Wir freuen uns aufs nächste Jahr!

DR. ISABELLE RUHNKE, PROF. JOHANNA PLENDL

FOTOS: PRIVAT

Sonne für alle, Spaß für alle!

Hallo, nicht nur für gute Studienbedingungen im engeren Sinne setzen wir uns ein. Wir wollen auch mehr Sonne, dadurch mehr Wohlbefinden und mehr Freude in Düppel am Campus.

Deswegen haben wir eine lange geplante Aktion endlich in die Tat umgesetzt. Wir haben Sonnenstühle von dem Geld, das bei den vielen Glühweinverkäufen und ähnlichem herausgesprungen ist, erworben und lackiert. Wir haben unser „bäriges“ Logo aufdrucken lassen und sie für alle, die mehr Sonne, mehr Spaß und mehr Freude in Düppel wollen, bereitgestellt. Diese wunderschönen Stühle findet ihr an den Bäumen vor

der Mensa. Wenn ihr sie nutzen wollt, dann müsst ihr euch einen Schlüssel in der Bibliothek abholen. Den bekommt ihr nur gegen Vorlage eines gültigen Studenenausweises oder eines Führerscheins. Den Schlüssel müsst ihr bitte bis Bibliotheksschluss zurück gebracht haben. Schafft ihr dies nicht, bleibt euer Dokument in der Bibliothek und ihr habt am nächsten Tag die Möglichkeit, euren Pfand zurück zu fordern.

Viel Spaß mit den Stühlen wünscht euch die Fachschaft....!

JONATHAN MÜLLER-TIBURTIUS

FOTOS: SOPHIE MERZ



Ausstellung Uwe Leinen

Am 31.08.2011 wurde die Ausstellung: „Veterinärmedizin in Berlin – eine photographische Retrospektive“ 1972 – 2011 feierlich in der Veterinärmedizinischen Bibliothek eröffnet. Zahlreiche Mitglieder und Ehemalige des Fachbereichs ließen sich dieses Event nicht entgehen, da eben nicht nur eine Ausstellungseröffnung zu feiern war sondern der Künstler, Herr Uwe Leinen, gleichzeitig offiziell in den Ruhestand entlassen wurde. Der Dekan bedankte sich in seiner sehr persönlichen Ansprache für die fast vierzigjährige Mitarbeit von Herrn Leinen. Obwohl Herr Leinen den meisten Veterinärmedizinern sicherlich bekannt ist, wollen wir die Gelegenheit nutzen, unseren allseits geschätzten Fachbereichsfotografen vorzustellen:



In Paderborn geboren und in Saarlouis aufgewachsen, besuchte Uwe Leinen in jungen Jahren die Seemannsschule in Hamburg-Finkenwerder. 1965 schloß er diese Ausbildung dann mit der Matrosenprüfung ab. Hier-nach folgte sein Fotostudium am Lette-Verein Berlin von 1970 bis 1972. Seit diesem Zeitpunkt ist Herr Leinen auch Fotograf für den Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin.



In seiner retrospektiven Ausstellung zeigt Herr Leinen ein Stück Geschichte des Fachbereiches. So finden sich fotografische Eindrücke der Kleintierklinik in Dahlem und des OPs in der Bitterstraße, aber auch der Bau des Linearbeschleunigers und des OP-Umbaus in der Kleintierklinik in den Jahren 2008-2009. Interessantes gibt es auch zu sehen von der berühmten Pandabärendame Tjien Tjien, die 1984 trotz Rettungsversuch durch die Berliner Tierärzte verstarb und für internationales Aufsehen sorgte. Auch das 1974 gestartete Wanderfalken-Projekt von Professor Christian Saar zur Erhaltung der Wanderfalken in Berlin/Brandenburg fehlt nicht. Natürlich kam am Tag der Ausstellungseröffnung auch das Feiern nicht zu kurz. Herr und Frau Leinen sorgten für das leibliche Wohl der Besucher und so konnte mit Speis und Trank und angeregten Gesprächen ein toller Streifzug durch die spannende Welt der Veterinärmediziner am Fachbereich unternommen werden. Voraussichtlich bis Anfang des Jahres 2012 sind die Bilder noch in der Veterinärmedizinischen Bibliothek ausgestellt und auf jeden Fall einen Besuch wert.

DIE REDAKTION



Fotos: Ehepaar Leinen

Klinische Rotation 2010/2011

Seit einigen Jahren wird das vorlesungsfreie 9. und 10. Semester in unserem Fachbereich, neben den Pflichtpraktika auf dem Schlachthof, dem Veterinäramt, in der Lebensmittelhygiene und in der kurativen Praxis von 11 Wochen klinischer Rotation beherrscht. Hierbei rotieren Gruppen von bis zu acht Studenten im Zwei-Wochen-Rhythmus durch die Kliniken und einige weitere Institute. Hier nunmehr ein Erfahrungsbericht der Rotationsgruppe 13.

Der Einstieg erfolgte in der Kleintierklinik. Morgens um acht Uhr fanden sich 7 aufgeregte Studentinnen mit Frau Prof. Eule in gemütlicher Runde ein und wir bekamen eine Einführung in das vor uns liegende Programm. Die erste Hürde für die Gruppendynamik, die selbständige Einteilung in zwei Gruppen für die Innere Medizin und die Chirurgie, meisterten wir problemlos, genau wie die Einteilung für die Wochenenddienste. Eine kurze Einweisung in den Umgang mit Patientenbesitzern und eine Klinikführung rundeten die Einführungsveranstaltung ab und dann ging es auch schon los. Während sich der eine Teil der Gruppe im OP wiederfand und dort direkt in die tägliche Routine eingebunden wurde, durfte der andere Gruppenteil Poliklinik-Luft schnuppern und lernen, dass Katzen festhalten nicht so einfach ist wie es aussieht. Neben dem normalen Arbeitsalltag bekamen wir Einblicke in die Kardiologie, Radiologie, Dermatologie und Onkologie und durften beim OP-Kurs mit Frau Dr. Schleich Nahttechniken erlernen und anwenden. Wir nahmen an den entsprechenden klinikinternen Fortbildungen teil und ehe wir uns versahen, waren zwei Wochen auch schon vorbei.

Nächste Station: Pferdeklinik. Schon vorher hatte man immer wieder Kommilitonen in sackartigen, grauen Overalls über den Campus wandern sehen, würde uns das genau so ergehen? Ja, tat es. Am Anfang noch etwas beschämt wurde der Overall allerdings schnell zu einem bequemen und vor allen Dingen praktischen Utensil. Außerdem stärkte die Einheitskleidung unser Zusammengehörigkeitsgefühl. In der Pferdeklinik wurden wir vollkommen in den Klinikalltag involviert. Die stationären Patienten wurden auf unsere Gruppe verteilt und in der Morgen- und Abendvisite von uns vorgestellt. Hier und da wurden dann auch mal ein paar Nachfragen gestellt, alles in allem aber eine sinnvolle Übung die uns allen viel Spaß gemacht hat.

Außerdem hatte diese Regelung den Vorteil, dass man von Anfang bis Ende bei „seinem“ Patienten dabei war und viele Interessante Einblicke in die Arbeitsweise der Pferdepraktiker bekam. Selber machen war hier die Devise. Wir lernten Verbände anlegen, Braunülen schieben und Medikamente applizieren, durften ein Pony röntgen und am Ende konnte auch jeder von uns Blut abnehmen. Besonders aufgefallen ist die Pferdeklinik durch ihr tolles Rotationsprogramm. Jeden Tag gab es einen speziellen Kurs in dem wir ein Hands-on-Training bekamen. Es wurden Sehnen geschallt, Hufe gefeilt, Herz geschallt und Leitungsanästhesien geübt. Auch hier verging die Zeit wie im Flug und es war soweit, wir mussten weiterziehen.

Die Rinderklinik empfing uns ebenfalls sehr freundlich. Auch hier lautete die Devise: Selber machen! Stets mit einem erfahrenen Klinikangehörigen an der Seite wurden wir auf die Rinder losgelassen. Gleichzeitig besuchten wir auch die Schweineklinik und lernten auch hier viel Praktisches. Ein besonderes Highlight waren natürlich die Ausfahrten. Wir fuhren mit Herrn Dr. Heckert Schafe impfen und mit Frau Prof. Müller Klauen schneiden. Wir hörten wie ein Labmagen klingelt und lernten wie man die Verlagerung anschließend chirurgisch versorgt. Es wurden Nabelbrüche operiert und in der Schweineklinik Ferkel kastriert. Auch hier gehörte es dazu, dass wir „unsere“ Patienten in der Visite vorstellten. Prof. Müller fragte zwar schon noch etwas genauer nach als Prof. Lischer aus der Pferdeklinik, aber auch das nahmen wir als Übung für die bald anstehenden Prüfungen gerne an. Jeweils Mittwochs machten wir einen Ausflug in die Geflügelklinik. Hier lernten wir viel Theorie aber Frau Dr. Kohls nahm uns auch mit in einen Legehennenbetrieb und wiederholte an den klinikeigenen Hühnern die Propädeutik mit uns, so dass auch hier der Praxisbezug nicht fehlte. Und dann waren schon wieder zwei Wochen an uns vorbei geflogen.

Nun wartete die Fortpflanzung auf uns. Nach einer Begrüßung durch Prof. Heuwieser und einer großen Vorstellungsrunde ging es auch hier direkt los. Neben praktischen Übungen zur Geburtshilfe am Lederkalb (brandneu, da das alte gestohlen wurde) lernten wir auch viel über das wissenschaftliche Arbeiten. Dr. Arlt erklärte uns die evidence based medicine und durch ein von uns erstelltes CAT (critically appraised topic)

zu einem selbst ausgewählten Thema konnten wir uns auch direkt praktisch mit dem Thema befassen. Auch hier fanden wieder Ausfahrten statt und so zogen wir morgens um 7.00 Uhr los um in nahegelegenen Betrieben Trächtigkeitsuntersuchungen und Puerperiumskontrollen praktisch zu erlernen. Besonders gut hat uns auch die Einbindung der Doktoranden der Fortpflanzungsklinik gefallen, die regelmäßig kleine Theorie- und Praxiseinheiten mit uns durchführten. Ein weiteres Highlight war das morgendliche Melken der Klinikkühe, so fühlten wir uns doch an das schon lange zurückliegende landwirtschaftliche Praktikum erinnert. Bei schönem Wetter und viel Arbeit an der frischen Luft beendeten wir auch hier mit einem lachenden und einem weinenden Auge unsere zwei Wochen.

Nunmehr wartete die Pathologie auf uns. Wir lernten schnell die nötigen Techniken des sezierens und konnten zusammen mit den Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern die täglichen Sektionen durchführen. Durch die gute Einarbeitung fühlten wir uns schnell als Bestandteil des Teams und hatten das schöne Gefühl eine Hilfe für die Mitarbeiter zu sein. Auch in der Pathologie wechselten sich theoretische und praktische Einheiten ab und wir lernten viel. Dies allerdings aber nicht zuletzt auch dadurch, dass am Ende der zwei Wochen Rotation in der Pathologie noch die Sektionsprüfung auf dem Plan stand. Aber durch die tolle Betreuung des Instituts meisterten wir auch diesen Meilenstein auf dem Weg zum Tierarztsein und konnten nach zwei Wochen mit einem riesen-großen Lernzuwachs in unsere letzte Rotationswoche starten.

Die Fleischhygiene fiel als erstes durch einen Ortswechsel auf. So trafen wir uns zehn Wochen jeden morgen in Düppel um jetzt in Mitte anzutreten. Empfangen wurden wir sehr herzlich von Yvonne Schneider und Tobias Gäng, die ein tolles Rotationsprogramm für uns auf die Beine gestellt hatten. Obwohl die Lehreinheiten hauptsächlich aus Theorie bestanden (es gab je eine praktische Übung am Rinder- und Schweineschlachtkörper und Einblicke in die Mikrobiologie) wurde es niemals langweilig. Tolle Präsentationen, anschauliches Filmmaterial und eine nette Atmosphäre erleichterten die Aufnahme des straffen Pensums. Vielleicht half auch der Bestechungsversuch mit dem zur Verfügung gestellten Kaffee.

Die elf Wochen Rotation haben der gesamten Rotationsgruppe sehr viel Spaß gemacht. Wir haben viel gelernt und es war eine tolle Erfahrung mit den durchweg sehr engagierten Institutsangehörigen den Alltag zu bestreiten. Alle Institute empfingen uns herzlich und es schien den Mitarbeitern ein wirkliches Anliegen zu sein uns für die nunmehr anstehenden Prüfungen und die inzwischen greifbare Zeit nach dem Studium vorzubereiten. Die klinische Rotation an unserem Fachbereich ist eine tolle Erfahrung. Es ist zwar eine anstrengende Zeit, aber gemessen an Wissenszuwachs und Spaß am Lernen allemal wert sich als Student engagiert in die gestellten Aufgaben einzubringen.

ALICE LAUTERBACH, ROTATIONSGRUPPE 13

Rieke goes Wikipedia

Den Veterinärmedizin-Studenten auf dem FU-Campus dürfte „Rieke“ ein Begriff sein – das imposante Giraffenskelett steht in der Veterinärmedizinischen Bibliothek und blickt dem eintretenden Besucher aus dem Zeitschriftenmagazin im Kellergeschoss entgegen. Auch Studenten in Eile, die nur schnell ein Lehrbuch ausleihen wollen, dürfte der nur scheinbar schwebende Tierschädel auf Hüfthöhe aufgefallen sein.

Fragen seitens der Besucher zu diesem Ausstellungsobjekt blieben mit der Zeit natürlich nicht aus, doch waren die Informationen recht spärlich gesät. Außer den Namen des Tieres und dessen früherer Besitzer – der Zoologische Garten Berlin – waren kaum Fakten bekannt. Das hat sich mittlerweile dank eines Bibliotheksmitarbeiters geändert. Dieser begab sich diesen Sommer auf Spurensuche, um mehr über das Leben der imposanten Giraffendame zu erfahren. Zoo-Literatur und Zeitungsarchive wurden durchforstet, auch mit dem Archiv des Tiergartens Schönbrunn wurde Kontakt aufgenommen. Der anfänglichen Verwunderung der Kollegen aus Wien über die etwas ungewöhnliche Anfrage aus Berlin wich jedoch bald die Freude, wieder den Verbleib eines ehemaligen Einstell-Gastes geklärt zu haben. Dass „Rieke“ zu ihren Lebzeiten weit mehr war, als „nur“ eine Giraffe kann man nun auf unserer Homepage nachlesen.

Der Text ist natürlich keinesfalls vollständig. Hinter dem Verbleib des Giraffenskeletts von 1957 bis zur Eröffnung der Veterinärmedizinischen Bibliothek klafft noch ein weißer Fleck. Auch deshalb hat sich die

Veterinärmedizinische Bibliothek dazu entschieden, den Text der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia zur Verfügung zu stellen. Dort kann dieser unter dem Stichwort „Rieke (Giraffe)“ gefunden und frei editiert werden. Damit hat unsere Giraffendame ihren Platz neben so bekannten Zootieren wie „Knut“ oder Krake „Paul“ eingenommen, zu denen ebenfalls seit geraumer Zeit Enzyklopädie-Artikel existieren. Anfang Juli wurde unsere Giraffendame erfolgreich auf der Wikipedia-Startseite vorgestellt – über 20.000 Lesern war das einen Klick wert. Mittlerweile kann man sich den Text auch als freie Audiodatei zum Anhören herunterladen.

Riekes „Vita“ zum Nachlesen: www.vetmed.fu-berlin.de/einrichtungen/zentrale/bibliothek/allgemeines/rieko/ [http://de.wikipedia.org/wiki/Rieke_\(Giraffe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Rieke_(Giraffe))

MARC SPIESEKE



Foto: Spieseke

Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. auf der Internationalen Grünen Woche

Wie in den letzten Jahren, war auch die diesjährige Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft am 26. Januar 2011, die wir wieder im Rahmen der Internationalen Grünen Woche durchführen konnten, ein voller Erfolg. Die Mitglieder waren begeistert vom Schauabend im Großen Ring (siehe Bild), der von den „Schauleuten“ mit sehr viel Liebe fürs Detail durchgeführt wurde.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Moderatoren des Schauabends. Ein herzliches „Dankeschön“ auch den Mitarbeitern der Messeleitung Anette Christophory und dem Ehepaar Simon für die für uns geopferte Freizeit.

Die positive Mitgliederentwicklung unserer Gesellschaft ist ganz sicher auch mit auf dieses gesellschaftliche Ereignis zurückzuführen. An dem Schauabend und dem gemütlichen Beisammensein haben über 200 Mitglieder teilgenommen.

Im Namen des Vorstandes und der Gesellschaft danken wir der Messeleitung noch einmal herzlich und hoffen für die Zukunft auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

PD DR. PETER-HENNING CLAUSEN



Tierschau im Großen Ring auf der Internationalen Grünen Woche 2011

Foto: Clausen

Beschlussprotokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.

Datum: 06. Juni 2011

Beginn: 19.00 Uhr Ende: 21.00 Uhr

Ort: Tierpark Friedrichsfelde, Cafeteria

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Ansprache des Dekans des Fachbereich Veterinärmedizin
3. Verleihung des „Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen“
4. Verleihung des „Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. und der Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte“
5. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr
6. Kassenbericht der Schatzmeisterin
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des Vorstandes
10. Wahl des Kassenprüfer
11. Wahl von alten und neuen Verwaltungsratsmitgliedern
12. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung wurde entsprechend der schriftlichen Einladung mit der Tagesordnung satzungsgemäß einberufen.

1. Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder und informiert über die Ereignisse des vergangenen Jahres.
2. Der Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin informiert die Mitglieder der Gesellschaft über die Entwicklungen am Fachbereich unter besonderer Berücksichtigung der Neuberufungen am Fachbereich in den vergangenen Jahren und der baulichen Aktivitäten.
3. Der „Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen“ 2010 wurde verliehen an Frau Janni Breinl, Frau Marie-Charlotte von Deetzen und Frau Kerstin Timm.
4. Der „Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin und der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte“

wurde vergeben an Frau Dr. Katrin Reppe für ihre Dissertation mit dem Titel „Pulmonale Immunstimulation mit Lipopeptid MALP-2: Einfluss auf den Verlauf der Pneumokokkenpneumonie der Maus“.



Foto: Tönhardt

5. Der Vorsitzende berichtet über die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres und informiert die Mitglieder über die positive Entwicklung des Mitgliederbestandes. Derzeit sind etwa 525 Mitglieder zu verzeichnen.
6. Der Kassenbericht für das Jahr 2010 und der Haushaltsplan für das Jahr 2011 werden den Mitgliedern von dem Schatzmeister vorgelegt. Es besteht kein Diskussionsbedarf.
7. Die Kassenprüfer, Frau Dr. Wibbelt und Herr Dr. Klare haben den Kassenbericht geprüft und ohne inhaltliche Beanstandungen abgezeichnet.
8. Herr Dr. Laiblin als Nicht-Vorstandsmitglied beantragt die Entlastung des Vorstandes. Der Antrag wird ohne Gegenstimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.
9. Für den Vorsitz der Vorstandes werden Herr Goldmann als Vorsitzender und Herr Prof. Dr. Gruber als stellvertretender Vorsitzender vorgeschlagen. Für das Amt des Schriftführers und das Amt der Schatzmeisterin sind Herr Dr. Clausen bzw. Frau Dr. Lüschow seit einem Jahr gewählt. Um den Vorstand komplett neu zu wählen, wird die Wahl des gesamten Vorstandes als Block vorgeschlagen. Diesem Vorschlag

stimmt die Versammlung zu, der Vorstand wird einstimmig bei 2 Enthaltungen gewählt.

10. Folgende Kassenprüfer werden für die kommende Periode einstimmig gewählt:
Herr Dr. Klare, Frau Dr. Wibbelt

11. Wahl von alten und neuen Verwaltungsratsmitgliedern:
Alle Verwaltungsratsmitglieder der voran gegangenen Wahlperiode (Prof. Dr.Dr.h.c. mult. Dieter Grossklaus, Prof.Dr.Dr.h.c. Gerhard Reuter, Prof. Dr. Ortwin Simon, Dr. Hans Joachim Klare, Dr. Stephan Niekesch, Dr. Klaus Reimer, Frau Sina Wieczorek, Prof. Dr. Dr. hc.c. Hanns-Jürgen Wintzer, Dr. Hans Wöhr, Frau Dr. Gwendolin Mühlinghaus, Frau Dr. Patrizia Klose) wurden von Herr Prof. Dr. Gruber vor drei Wochen angeschrieben und um ihre schriftliche Mitteilung für den Fall gebeten, dass sie nicht erneut als

Verwaltungsratsmitglieder gewählt werden möchten. Ohne seitdem ein schriftliches Veto erhalten zu haben, werden diese Verwaltungsratsmitglieder im Block erneut einstimmig in den Verwaltungsrat gewählt. Folgende neue Verwaltungsratsmitglieder werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt:
Herr Prof. Dr. Aschenbach, Herr Prof. Dr. Handler, Herr Prof. Dr. Rösler, Frau Prof. Dr. Tönhardt, Herr Prof. Dr. Mantel (Präsident der Bundestierärztekammer), Herr Dr. Christian Laiblin, Frau Sina Wieczorek (Tierärztin), Frau Sophie Merz (Studierende, 6. Semester), Herr Felix Lackmann (Studierender, 6. Semester)

12. Verschiedenes:
Keine Wortmeldungen

PROF. DR. ACHIM GRUBER
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER, FÜR DAS PROTOKOLL

Dankesrede zur Verleihung des Gerhard-Reuter Preises am 6.6.2011

Ich möchte mich gerne im Namen von uns dreien sehr herzlich für den Preis bedanken! Es ist wahnsinnig schade, dass ich dies nicht an Herrn Professor Reuter direkt richten kann, da er heute leider nicht hier sein kann, aber stellvertretend an den ganzen Förderverein ein großes Dankeschön! Es ist ein tolles Gefühl, ein Jahr nachdem wir unsere Approbation erhalten haben in diesem Rahmen zusammenzukommen und dann auch noch geehrt zu werden!

Ich erinnere mich noch wie Sie, Herr Prof. Brunberg, uns in der Infoveranstaltung im ersten Semester als 'die geistige Elite Deutschlands' begrüßt haben. Damals haben wir uns alle beschämt angesehen und dachten 'naja, schauen wir mal...'. In den ersten Semestern hat sich dann auch eher das Gegenteil bestätigt, wir haben nur gemerkt, was wir alles nicht wissen, und wenn der Nachbar XY mal wieder mit seiner kranken Katze kam und um Rat fragte konnten wir all nur sagen 'Äh.... jaa....hübsches Tier...' und dann anbieten die Katze aufzuschneiden und ihre Muskeln auf Vollständigkeit zu zählen.

Nun stehen wir heute hier und haben es doch geschafft so viel Neues zu lernen und das ganze Studium zu bestreiten. Wie es scheint auch gar nicht mal schlecht. Im Nachhinein kann ich für meinen Teil nur sagen,

dass alles gar nicht so schlimm war wie es zwischen-durch vielleicht erschien. Ich bin im Gegenteil sogar sehr froh über die vielen mündlichen und praktischen Prüfungen die wir absolvieren mussten, da ich dadurch gelernt habe sehr viel gelassener mit stressigen Situationen umzugehen und das hat sich auch schon in Vorstellungsgesprächen ausgezahlt. Die Vielfalt der Fächer, die uns gelehrt wurde hat uns außerdem ein breites Wissensspektrum geschaffen und noch dazu die Fähigkeit, sich wahnsinnig schnell in neue Themen einarbeiten zu können, was ich ebenfalls als großen Vorteil empfinde. In diesem Sinne möchte ich mich auch bei unseren Professoren herzlich bedanken, die den größten Beitrag zu unserer Ausbildung erbracht haben!

Ihr Wunsch, Herr Prof. Brunberg, dass sich der ein oder andere von uns ein Vorbild an Ihnen Professoren und Professorinnen nimmt liegt gar nicht so fern ab. Zumindest wir drei sind auf dem besten Weg dahin, promovieren derzeit und fassen momentan alle eine wissenschaftlich orientierte Karriere ins Auge. Vielleicht können wir in 30 Jahren dann auf der anderen Seite stehen und Studenten für ihre Leistung beglückwünschen.

Also nochmals, herzlichen Dank für den Preis und den netten Abend!

KERSTIN TIMM

Auszüge aus der Satzung

§ 2 Zweck und Aufgaben der Gesellschaft

Zweck des Vereins ist die Förderung von Forschung und Lehre der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin sowie die Orientierung der Öffentlichkeit über alle Aufgabengebiete der Veterinärmedizin.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig, sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel der Gesellschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 – Mitgliedschaft

Die Gesellschaft hat ordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder.

Ordentliche Mitglieder können natürliche und juristische Personen sein.

Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die Veterinärmedizin an der Freien Universität erworben oder die Zwecke der Gesellschaft in besonderer Weise gefördert haben, können vom Vorstand zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Diese haben alle Rechte der ordentlichen Mitglieder.

§ 5 – Mitgliedsrecht und Mitgliedspflichten

Die Mitglieder haben je einen Sitz und eine Stimme in der Hauptversammlung und in außerordentlichen Versammlungen.

Die Höhe des Jahresbeitrages ist dem freien Ermessen der Mitglieder überlassen, jedoch wird ein Mindestbeitrag erhoben, der vom Vorstand vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung beschlossen wird. In Härtefällen entscheidet der Vorstand über die Höhe des Beitrages.

Während des laufenden Geschäftsjahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag innerhalb von vier Wochen nach der Aufnahme zu entrichten.

§ 6 – Aufnahme von Mitgliedern

Bewerbungen um die Mitgliedschaft nimmt der Vorstand entgegen und entscheidet über die Aufnahme mit einfacher Mehrheit. Gründe für eine Nichtaufnahme werden nicht bekannt gegeben. Die Aufnahme ist erst nach Eingang des ersten Jahresbeitrages rechtskräftig. Mit der Aufnahme werden gleichzeitig die Bestimmungen der Satzung anerkannt.

Gegen die Ablehnung der Aufnahme eines/r Bewerber/in/s steht diesem/r das Recht der Beschwerde zu, die Mitgliederversammlung um eine endgültige Entscheidung anzurufen.

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).

Bankverbindung:

Berliner Bank AG; Kto.-Nr. 335 309 100 (BLZ 100 708 48)

Die Höhe des Mitgliederbeitrags beträgt zur Zeit 50 € für juristische Personen, 40€ akademische Personen, 20 € für nichtakademische Personen und 10 € für Studierende.

Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“

Bitte heraustrennen und einsenden.

An:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der
Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.
Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

- + Senden Sie mir bitte zunächst einmal die Satzung.
- + Hiermit beantrage ich gemäß § 6 der Satzung meinen Beitritt als Mitglied.

Mit diesem Antrag auf Beitritt verpflichte ich mich unter Bezugnahme auf die mir bekannte Beitragsordnung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages in Höhe von € 40,- (akademische Mitglieder*), € 20,- (nichtakademische Mitglieder*), € 10,- (Studierende*), € 50,- (Firmen*).
(*Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse (bitte in Blockschrift schreiben):

Name:

Vorname:

Straße u. Nr.

PLZ, Ort:

E-Mail

Datum und Unterschrift:.....

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).

Bankverbindung:

Berliner Bank AG

Kto.-Nr. 335309100

(BLZ 100 70848)